

# Manometer

Berlins schwules Info- und Beratungszentrum

---

# Jahresbericht

# 2006

Unsere Projekte werden gefördert von:

Senatsverwaltung für Gesundheit,  
Umwelt und Verbraucherschutz



Beratung und Selbsthilfe  
im AIDS-Bereich



Senatsverwaltung für Integration,  
Arbeit und Soziales



Maneo - Schwules  
Überfalltelefon & Opferhilfe



Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin



## INHALTSVERZEICHNIS

**Geschäftsführung / EDV / Finanzen / PR**

**AG Finanzen**

**AG Info**

**AG PR** ..... Andreas Sucka ..... **5**

**Statistik und Zahlen 2006** ..... Andreas Sucka ..... **9**

**Psychologische Beratung**

**Ehrenamtler-Management**

**Beratung und Betreuung von Strafgefangenen**

**Qualitätsmanagement**

**Fachaufsicht / stellvertretende Geschäftsführung**

**AG Knast**

**AG PR** ..... Marcus Behrens ..... **15**

**Betreuung ehrenamtlicher MA**

**Koordination der AG Theke**

**Jugendarbeit**

**Psychologische Beratung**

**AG Jugend**

**AG Theke** ..... Christof Zirkel ..... **31**

**Maneo**

**- Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe -** ..... Bastian Finke ..... **41**



---

## **Sachbericht für 2006 von Andreas Sucka hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Geschäftsführung / EDV / Finanzen / PR**

### **Personal**

Neben Dienstaufsicht und Personalführung der Mitarbeiter waren meine weiteren Aufgaben im Bereich Personal, die Fachaufsicht über die Mitarbeiter Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit auszuüben, sowie die Urlaubsplanung zu koordinieren. Des weiteren bin ich der sog. Beauftragte der Zivildienststelle im Sinne des ZDG und als solcher für unsere drei Zivildienstleistenden zuständig.

Nachdem uns unser Buchhalter Gerald Schröder zum 31.12.2005 verlassen hatte, beschloss der Vorstand, die Stelle für die Buchhaltung auf 25% zu reduzieren. Mit Jurgen Daenens, der zum 02.01.2006 bei uns anfang, hatten wir einen kompetenten Nachfolger gefunden. Leider verließ er uns bereits wieder zum 30.06.2006, da er eine Stelle im Ausland angenommen hatte. Trotz intensiver Bemühungen, jemanden zu finden, konnten wir die Stelle mehr als drei Monate nicht besetzen. Wir waren daher gezwungen, den gesamten Verwaltungsbereich und Teile der Buchhaltung umzustrukturieren. Hierzu gehe ich im nächsten Absatz unter „Finanzen / Verwaltung“ noch näher ein. Ende September hatten wir dann endlich jemanden gefunden. Andrea Schlinkert, jedoch als Honorarkraft und nicht fest angestellt bei uns tätig, ist seit dem für das Kontieren und Buchen der Konten zuständig.

Weitere Veränderungen im Bereich Personal gab es nicht. Insgesamt hatten wir zum Jahresende in beiden Zuwendungsbereichen 3,75 Stellen, die auf vier hauptamtliche Mitarbeiter und eine Honorarkraft verteilt sind. Darüber hinaus haben wir drei Zivildienstleistende und eine SAM-Stelle.

### **Finanzen / Verwaltung**

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich unsere finanzielle Situation deutlich verbessert. Zwar hatten wir in diesem Jahr rund ein Viertel weniger Spendeneinnahmen als im letzten Jahr gehabt, jedoch erhielten wir aus P+S Sparen eine Zuwendung zur Ablösung unseres Kredites, den wir seinerzeit wegen des Umzuges aufnehmen mussten. Durch den Wegfall der Zins- und Tilgungsraten und durch weiterhin sehr sparsamen Umgang haben sich unsere monatlichen Ausgaben erheblich reduziert. Die wirtschaftliche Notlage, die uns zu Beginn des Jahres drohte, konnte dadurch abgewendet werden. Die gesamte Projektarbeit konnte uneingeschränkt fortgeführt werden.

Wie eingangs bereits erwähnt, musste im Bereich Finanzen / Verwaltung einiges umstrukturiert werden. Allerdings bedeutete dies eigentlich „nur“, dass sämtliche Buchhaltungstätigkeiten in der Zeit, in der wir keinen Buchhalter hatten, durch mich erledigt werden mussten. Den beiden ehrenamtlichen Mitarbeitern im Bereich Finanzen können ja nur bedingt Aufgaben übertragen werden (siehe AG Finanzen). Somit hatte ich des Öfteren im wahrsten Sinne des Wortes, einen riesigen Berg Arbeit vor mir. Diese Mehrbelastung wirkte sich natürlich auf meine gesamte Arbeit aus und so konnte es durchaus sein, dass eine Kleinigkeit, die ansonsten in ein, zwei Stunden erledigt ist, es nach ein, zwei Wochen leider immer noch nicht war. Diese Situation verbesserte sich etwas, als die Honorarkraft in der Buchhaltung anfang. Zwar brauchte ich dann nicht mehr selbst alle Konten buchen, genug Arbeit blieb aber dennoch an mir hängen. Nämlich all das, was in einer Buchhaltung, neben dem reinen Buchen, sonst noch zu tun ist. Kassenführung, Zahlungsverkehr, Prüfung der monatlichen Gehaltsabrechnungen usw. .

Hinzu kommen dann noch meine eigentlichen Aufgaben im Bereich Finanzen / Verwaltung:

Kontrolle der Buchhaltung, das Erstellen der Verwendungsnachweise für 2005, der Zuwendungsanträge für 2007 und diverser Steuererklärungen, sowie Arbeiten am Jahresabschluss 2004 und 2005.

Zusätzlich ist ab April 2006 auch noch ein ganz neuer Aufgabenbereich für mich hinzugekommen. Am 11.04.2006 wurde die bei der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin beantragte Zuwendung für die Informations- und Toleranzkampagne: Berlin geht weiter - Homophobie hat keinen Platz in unserer Mitte bewilligt (siehe hierzu den Sachbericht für Maneo von Bastian Finke). Die Kampagne läuft über einen Zeitraum vom 01.04.2006 bis zum 31.03.2009 und ist in insgesamt zehn Projektbausteinen gegliedert. Meine Aufgabe hierbei ist die gesamte finanzielle Abwicklung der Zuwendung, die über ein separates, eigens für diese Zuwendung eingerichtetes Bankkonto, abgerechnet werden muss. Neben der Abwicklung des Zahlungsverkehrs und dem Buchen, ist das Erstellen der zahlenmäßigen Zwischenverwendungsnachweise eine sehr arbeits- und zeitintensive Tätigkeit, die meinen Aufgabenbereich deutlich erweitert und zu einer spürbaren Erhöhung der täglich anfallenden Arbeiten geführt hat.

Eine weitere Aufgabe im Bereich Finanzen war noch das Akquirieren von Spenden, Stiftungsgeldern u.ä.. **An dieser Stelle möchten ich mich im Namen von Mann-O-Meter recht herzlich bei allen bedanken, die uns durch Spenden unterstützt haben.** Nicht unerwähnt lassen möchte ich hierbei einige Gewerbetreibende aus der community, die uns auch in diesem Jahr wieder regelmäßig unterstützt haben: Bruno Gmünder, Ganick Getränkehandel, enjoy bed & breakfast, sergej, Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V., SchukoNet u.a.

Unter diesen Umständen wird es wohl nicht überraschen, dass sich bei mir erhebliche Überstunden angesammelt haben.

### **AG Finanzen**

Diese von mir betreute AG ist mit zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern unsere kleinste Arbeitsgruppe. Beide ehrenamtlichen Mitarbeiter sind nun schon Jahre dabei und arbeiten sehr selbständig auch ohne Anleitung. Zu ihren Aufgaben gehört es u.a., die Kontoauszüge und Rechnungen abzulegen, Spendendosen zu leeren und auszuzählen, sowie Mitarbeit bei der Mitgliederverwaltung.

### **EDV**

Meinen Aufgaben in diesem Bereich konnte ich im Berichtsjahr leider nicht ausreichend nachkommen. Bis auf kleinere, schnell behebbare Probleme, läuft das Windows2000-Netzwerk jedoch einwandfrei. Für die Wartung der Hardware blieb mir leider kaum Zeit. Und so kam es leider bei einigen PC's zu einem Totalausfall, weshalb ich einige Nachtschichten einlegen musste. Und obgleich wir hauptsächlich über Gebrauchtgeräte verfügen, ist unsere technische Ausstattung und deren Betriebsbereitschaft im Großen und Ganzen zufrieden stellend.

### **AG PR**

Die AG PR leite ich gemeinsam mit Marcus Behrens. Dies ist somit die einzige AG, die von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern angeleitet wird. Wir halten dies für notwendig und sinnvoll, denn die Öffentlichkeitsarbeit ist gerade in Zeiten knapper Kassen besonders wichtig. Zum Jahresende arbeiteten in der AG PR fünf ehrenamtliche Mitarbeiter und ein Zivildienstleistender. Neben dem Erstellen des monatlichen Terminkalenders, dem Schreiben

von Pressemitteilungen zu Veranstaltungen, dem Organisieren von Ausstellungseröffnungen und dem Entwerfen diverser Plakate und Flyer, war die Erstellung der gaynow, dem offiziellen Infoguide von Mann-O-Meter, eine der Hauptaufgaben der AG PR. Die gaynow erschien monatlich mit folgenden Schwerpunktthemen:

- Januar ..... MOM intern
- Februar ..... Sex und Nähe
- März ..... Schwule Gesundheit
- April ..... Ostern
- Mai ..... Goldene Jungschwuppe / Cruisen
- Juni ..... Schwule und Fußball
- Juli..... Stadtfest / CSD
- August..... Urlaub / Reisen
- September .... Jugend
- Oktober ..... 20 Jahre MOM
- November .... Welt-Aids-Tag/ Spendenaufruf
- Dezember .... Weihnachten

### **AG Info**

In dieser von mir betreuten AG arbeiteten am Jahresende sieben ehrenamtliche Mitarbeiter. Da es klare Zuständigkeiten mit entsprechenden Aufgabenbeschreibungen gibt, wurde in dieser AG wieder sehr eigenständig und kontinuierlich gearbeitet. Neben der Neueingabe und Pflege der Daten waren die weiteren Aufgaben der AG, Briefe und e-Mails zu beantworten, Plakate und Flyer zu sichten und auszulegen, sowie Infomaterial der BZgA und DAH zu bestellen und auszulegen.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Menge der bestellten (und somit auch von unseren Nutzern mitgenommenen) Infomaterialien in diesem Jahr und im Vorjahr :

bestellt bei	2006		2005	
	Postkarten	Broschüren	Postkarten	Broschüren
BZgA	1.000	800	4.000	850
DAH	5.750	2.000	2.500	3.800
Sonstige		300		600

Die Mitarbeiter der AG Info arbeiteten unverändert einmal pro Woche für vier Stunden. Da ein Plenum nur nach Bedarf durchgeführt wird, fanden im Berichtsjahr insgesamt vier statt.

### **Organisation / Außenvertretung / Sonstiges**

Ich nahm an den zweimal monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen teil und lud zur Koordination der Arbeitsbereiche und um den Informationsfluss zu gewährleisten zu wöchentlichen Dienstbesprechungen ein, an denen die hauptamtlichen Mitarbeiter und die Zivildienstleistenden teilnahmen. Darüber hinaus fanden vierteljährliche Treffen des Vorstandes mit den hauptamtlichen Mitarbeitern statt.

Aufgrund unserer Mitgliedschaft im Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V. (Veranstalter des lesbisch-schwulen Stadtfestes) und im Berliner CSD e.V. nahm ich auch hier an diversen Mitgliederversammlungen und Arbeitstreffen teil.

Des weiteren habe ich diesen Jahresbericht zusammengestellt und layoutet.

## **Ehrenamtliche Arbeit und Gruppen, die sich im MOM treffen**

Neben der ehrenamtlichen Mitarbeit in den von uns hauptamtlichen Mitarbeitern betreuten Arbeitsgruppen arbeiten bei uns auch einige ehrenamtliche Mitarbeiter ohne Anleitung völlig eigenständig. Außerdem trifft sich bei uns eine Vielzahl von Gruppen, die ausschließlich durch ehrenamtliches Engagement entstanden sind.

### **⊗ Rechtsberatung**

zwei Rechtsanwälte bieten kostenlose Rechtsberatung an, immer am 1. und 3. Dienstag im Monat jeweils 18:00-20:00 Uhr

### **⊗ Mietrechtsberatung**

kostenlose Mietrechtsberatung durch einen Anwalt, immer am 2. und 4. Dienstag im Monat jeweils 19:00-20:00 Uhr

### **⊗ Romeo & Julius**

jeden Donnerstag 17:30-20:00 Uhr trifft sich die schwule Jugendgruppe für 14-19jährige

### **⊗ Romeo & Julius 20+**

jeden Freitag 20:00-22:00 Uhr trifft sich die schwule Freizeitgruppe für 20-29jährige

### **⊗ Anonyme Alkoholiker**

jeden Donnerstag 20:00-22:00 Uhr, offenes Treffen der Anonymen Alkoholiker

### **⊗ Quälgeist e.V.**

jeden 3. Freitag im Monat 20:00-22:00 Uhr trifft sich der Verein der S/M- und Fetischliebhaber

### **⊗ Arbeitskreis Homosexueller Angehöriger der Bundeswehr (AHsAB)**

offenes Treffen, jeden 4. Freitag im Monat 20:00-22:00 Uhr

### **⊗ SCA-Meeting**

offene anonyme Gruppe für sexuell Zwanghafte, jeden Freitag 18:00-19:00 Uhr

### **⊗ Schachgruppe für Schwule und Lesben**

jeden Sonntag 19:00-22:00 Uhr, neue Mitspieler sind jederzeit willkommen

### **⊗ Triebwagen**

offenes Treffen schwuler Bahnfreunde, jeden 3. Montag im Monat 17:30-19:30 Uhr

### **⊗ offene schwule Malgruppe**

jeden 1. und 3. Montag im Monat 19:30-22:00 Uhr

### **⊗ Polengruppe**

jeden 1. Mittwoch im Monat 19:30-22:00 Uhr

### **⊗ Gebärdensprachkurs**

jeden Mittwoch 17:00-18:30 Uhr



## Statistik und Zahlen 2006

### I. Mitarbeiterzahlen (Stand: 31.12.2006)

Arbeitsbereich	Anzahl hauptamtliche MA	Arbeitsgruppe + Anzahl ehrenamtliche MA
Geschäftsführung / EDV / Finanzen / PR	1 (Teilzeit 75%)	AG Info/Internet = 6 AG Finanzen = 2 AG PR = 5
Psychologische Beratung / EA-Management / Beratung und Betreuung von Strafgefangenen / Fachaufsicht / Qualitätsmanagement /	1 (Vollzeit) 1 Zivildienstleistender	AG Knast = 8
Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Koordination AG Theke / Psychologische Beratung / Jugendarbeit	1 (Teilzeit 75%) 1 Zivildienstleistender	AG Theke = 30 AG Jugend = 6
Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe	1 (Vollzeit) 1 Zivildienstleistender	Maneo = 10
Finanzen / Verwaltung	1 (Teilzeit 25%)	

Insgesamt waren bei uns zum Jahresende 5 hauptamtliche Mitarbeiter, 3 Zivildienstleistende und 67 ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigt, die folgende Arbeitsstunden im Berichtsjahr leisteten:

	Wochenarbeitszeit pro Mitarbeiter	Arbeitsstunden insgesamt in 2006
5 hauptamtliche Mitarbeiter	9,625/28,875/38,5 h	6.950 h
3 Zivildienstleistende	38,5 h	5.544 h
57 Ehrenamtler Mann-O-Meter	Ø 4 h	11.856 h
10 Ehrenamtler Maneo	Ø 4 h	2.080 h
		<b>Summe = 26.430 h</b>

### II. Erreichbarkeit

Unser Informations- und Beratungszentrum ist außer zum CSD und an Neujahr normalerweise an allen Tagen im Jahr geöffnet und zwar montags bis freitags von 17:00-22:00 Uhr, sowie samstags und sonntags von 16:00-22:00 Uhr. Das heißt, dass Mann-O-Meter pro Jahr rund 1.915 Stunden geöffnet hat. An den Wochenenden wird das Zentrum ausschließlich durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter betrieben.

### III. Nutzerzahlen

Die Statistiken auf den folgenden Seiten geben Auskunft über die Anzahl der Besucher und Anrufer (=Nutzer) und über die Leistungen und Angebote, die in Anspruch genommen wurden.

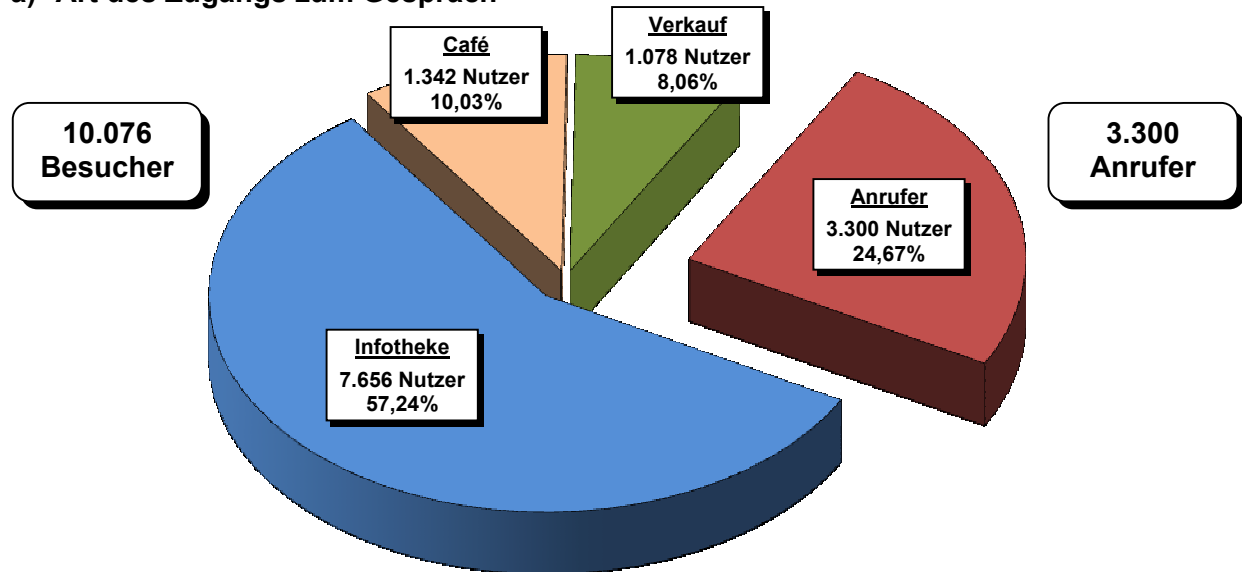
#### **1. Thekenstatistik**

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Infotheke führten viermal im Jahr jeweils einen Monat lang (im März, Juni, September und Dezember) eine Thekenstatistik. Jeder Nutzer, mit dem die Mitarbeiter ein Gespräch führten, wurde darin wie folgt erfasst:

- a) Art des Zugangs zum Gespräch (durch welche Möglichkeit hat der Nutzer Kontakt zu dem Mitarbeiter aufgenommen)
- b) Info-Vermittlung (zu welchem Bereich wurde beraten bzw. eine Information vermittelt)
- c) Dauer des Gesprächs

Zur Ermittlung der Nutzeranzahl pro Jahr werden die vier erfassten Monate entsprechend hochgerechnet. Hieraus ergibt sich, dass im Berichtsjahr an der Infotheke **insgesamt 13.376 Gespräche** geführt wurden.

**a) Art des Zugangs zum Gespräch**



**b) Info-Vermittlung**

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung aller geführten Beratungsgespräche auf die einzelnen Kategorien (Mehrfachnennung war möglich):

HIV / Aids / STD	924	6,83%
persönliche Lebensgestaltung	2.970	21,95%
med.-psychologischer Bereich	913	6,75%
Freizeit	4.796	35,45%
Kleinanzeige	1.375	10,16%
Gruppe / Verein	517	3,82%
interne Vermittlung	2.035	15,04%

**c) Dauer des Gesprächs**

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Dauer der 13.376 geführten Gespräche:

≤ 5 Min.	≤ 10 Min.	≤ 15 Min.	≤ 20 Min.	≤ 25 Min.	≤ 30 Min.	≤ 40 Min.	≤ 60 Min.
8.976	3.300	451	253	99	209	22	66
67,11%	24,67%	3,37%	1,89%	0,74%	1,56%	0,16%	0,49%

## 2. Gruppenraumbellegungsplan

Neben der eigenen Nutzung durch uns selbst für Dienstbesprechungen und Treffen der einzelnen Arbeitsgruppen wird unser Gruppenraum auch von externen Gruppen und für das ehrenamtliche Beratungsangebot genutzt. Jede Nutzung ist im Raumbellegungsplan vermerkt. Hieraus ergibt sich, dass der Gruppenraum im Berichtsjahr von **insgesamt 5.004 Personen 518mal** genutzt wurde. Von wem, wie oft und mit wie vielen Teilnehmern, zeigt die folgende Tabelle:

Gruppe / ehrenamtliches Beratungsangebot	Anzahl Treffen	Gruppengröße Ø	Anzahl Nutzer
AA (Anonyme Alkoholiker)	51	18	918
Arbeitskreis Homosexueller Angehöriger der Bundeswehr	12	6	72
Computerstammtisch	15	4	60
Englischkurs	26	3	78
Gebärdensprachkurs	40	10	400
Happy Twens - Freizeitgruppe f. Schwule zw. 18 + 30 J.	17	8	136
Jugendgruppe Romeo & Julius 14-19jährige	51	16	816
Jugendgruppe Romeo & Julius 20+	51	12	612
Mietrechtsberatung	24	4	96
Polengruppe	24	6	144
Quälgeist e.V.	12	8	96
Rechtsberatung	24	8	192
SCA (offene anonyme Gruppe für sexuell Zwanghafte)	94	6	564
Schachgruppe für Schwule und Lesben	47	12	564
schwule Malgruppe	14	5	70
schwul-lesbisches Skatturnier	5	24	120
Triebwagen - Treffen schwuler Bahnfreunde	11	6	66
<b>Summen</b>	<b>518</b>		<b>5.004</b>

## 3. Psychologische Beratungen

Wie den Sachberichten der hauptamtlichen Mitarbeiter Marcus Behrens und Christof Zirkel zu entnehmen ist, wurden im Jahr 2006 von beiden insgesamt **668 psychologische Beratungen** durchgeführt, davon 381 im Mann-O-Meter, 188 in Berliner Strafvollzugsanstalten und 99 per Brief/e-Mail.

## 4. Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe

Dem Sachbericht von Bastian Finke, hauptamtlicher Mitarbeiter im Projekt Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe, ist zu entnehmen, dass in diesem Bereich insgesamt rund **1.430 Gespräche und Beratungen** im Berichtsjahr stattfanden.

## 5. Postfächer

Zur Vernetzung der schwulen Szene und zur Unterstützung von Gruppen und Vereinen, die keine eigene Vereinsanschrift haben, bieten wir die Möglichkeit, sich bei uns ein Postfach einzurichten. Am Jahresende hatten wir 31 Postfächer. Davon ausgehend, dass diese einmal monatlich geleert wurden, ergeben sich hieraus insgesamt **372 Nutzer**.

## 6. Nutzer ohne Kontakt

Für eine erfolgreiche Präventionsarbeit ist die Niedrigschwelligkeit eines Projektes eine der wichtigsten Voraussetzungen und steht bei uns an oberster Stelle. Betritt man unser Zentrum, stehen die Besucher als erstes vor Regalen mit umfangreichem Informationsmaterialien u.a. zu HIV, AIDS und STD's. Man kann sich in Ruhe umsehen und selbst informieren, ohne sich an einen der Mitarbeiter an der Infotheke zu wenden. Diesen Teil der Besucher bezeichnen wir als sog. Nutzer ohne Kontakt. Aus dem Verbrauch des Informationsmaterials und den Erfahrungswerten der Vorjahre lässt sich für deren Anzahl eine Quote von rund 25% der per Statistikbogen erfassten Nutzer errechnen. Für das Jahr **2006** sind dies demzufolge insgesamt **3.344 Nutzer ohne Kontakt**.

## 7. Anfragen per Post und e-Mail

Im Berichtsjahr erhielten wir per Post 16 und per e-Mail 1.071 Anfragen, die hauptsächlich von den ehrenamtlichen Mitarbeitern der AG Info sowie den Zivildienstleistenden bearbeitet wurden. Insgesamt wurden also **1.087 Anfragen** beantwortet.

## Nutzerzahlen insgesamt

Die Addition der Nutzer von Punkt 1.-7. ergibt die Gesamtanzahl der Nutzer und errechnet sich wie folgt:

1. Thekenstatistik	13.376	(52,91%)
2. Gruppenraumbelungsplan	5.004	(19,79%)
3. psychologische Beratungen	668	(2,64%)
4. Maneo - Schwules Überfalltelefon	1.430	(5,66%)
5. Postfächer	372	(1,47%)
6. Nutzer ohne Kontakt	3.344	(13,23%)
7. Anfragen per Post und e-Mail	1.087	(4,30%)
<b>Nutzer im Jahr 2006 insgesamt</b>	<b>25.281</b>	
<i>Monatsdurchschnitt</i>	<i>2.107</i>	

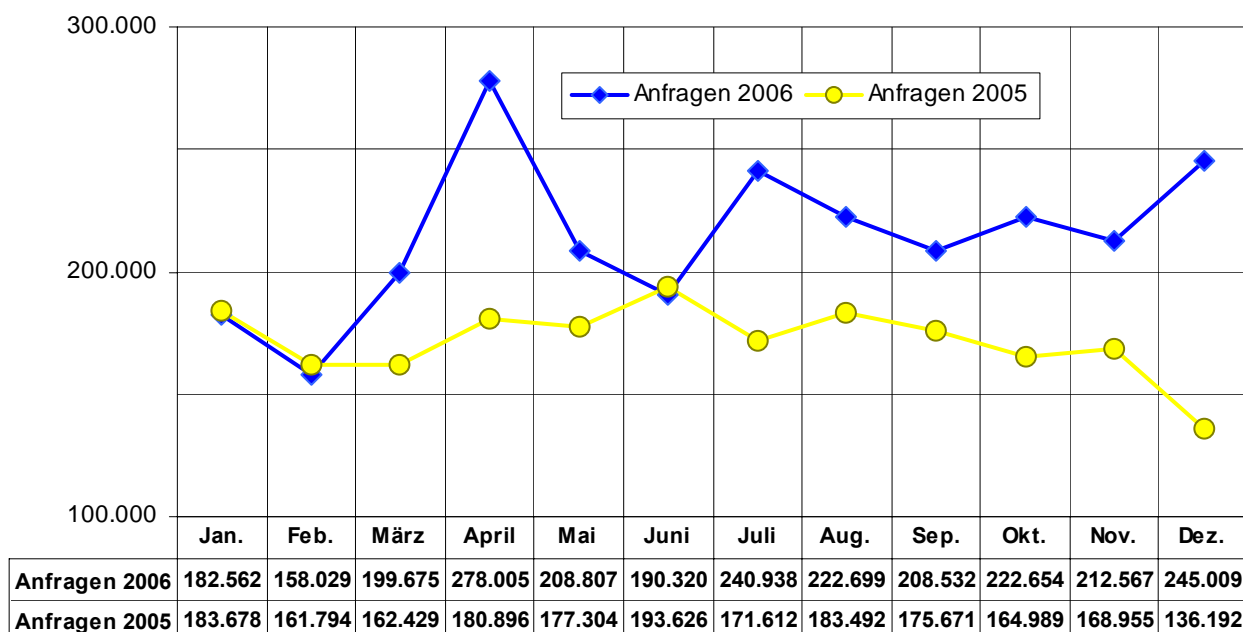
## IV. PC-Datenbankstatistik

Unseren Mitarbeitern steht für ihre Arbeit eine Adressdatenbank zur Verfügung, die online über unsere website zu erreichen ist und somit auch für all unsere Nutzer verfügbar ist. Die Datenbank enthält über 2.500 Datensätze mit Informationen und Adressen aus allen Bereichen schwulen Lebens, gegliedert in verschiedene Kategorien. Die Zugriffe auf die Datensätze werden automatisch mitgezählt und in Summen je Kategorie ausgegeben. Nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der in 2006 aufgerufenen Datensätze und die prozentuale Verteilung auf die einzelnen Kategorien:

Kategorie	Anzahl	in %
Freizeit / Kontakte	10.093	42,38%
Kleidung / Aussehen	885	3,71%
Gesundheit / Soziales	6.941	29,14%
Dienstleistungen	1.498	6,29%
Politik / Recht	2.501	10,50%
Unterkunft / Tourismus	882	3,70%
Kultur / Unterhaltung	1.020	4,28%
<b>Summe</b>	<b>23.820</b>	

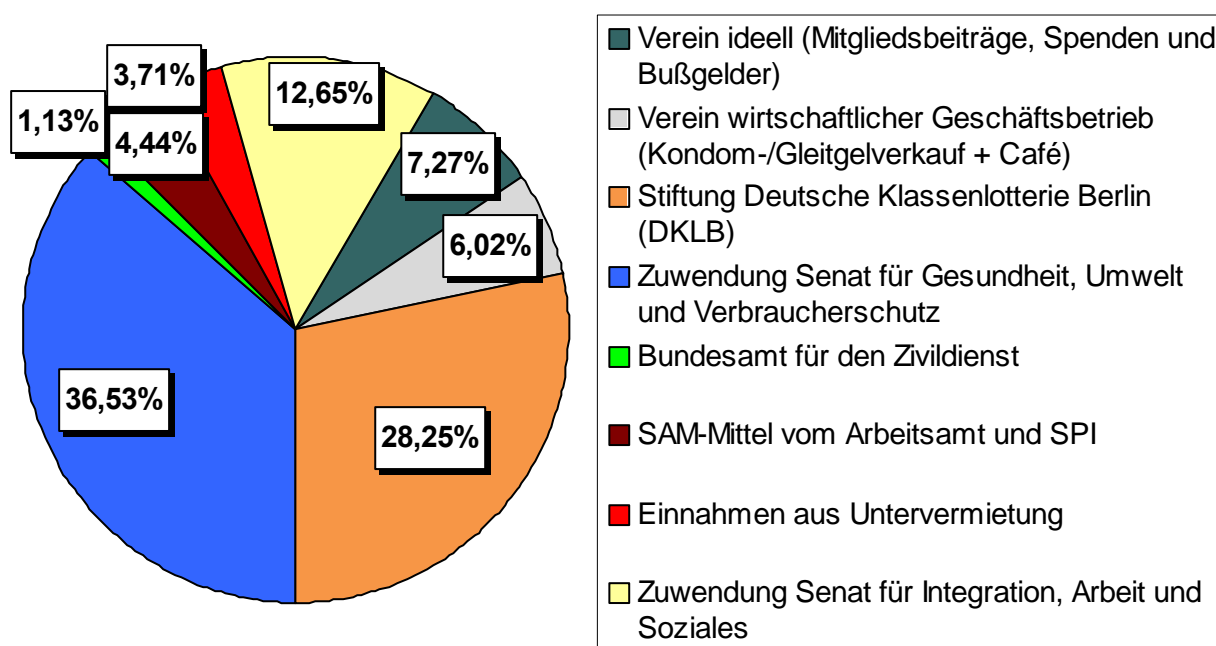
### V. Internetstatistik

Einen Teil unserer Angebote kann man auch online (**www.mann-o-meter.de**) in Anspruch nehmen. Hierzu gehört neben der Adressdatenbank unser Terminkalender, das switchboard mit den Kleinanzeigen, sowie die Möglichkeit, die gaynow online zu lesen bzw. zu downloaden. Des weiteren hat der Jugendbereich eine eigene Domain (**www.jungschwuppe.de**) und ebenso Maneo (**www.maneo.de**). Die nachfolgende Grafik zeigt die Anzahl der monatlichen Anfragen auf alle drei websites zusammen für das Jahr 2006 und 2005:



### VI. Finanzierung

Die folgende Grafik zeigt, wie die Arbeit von Mann-O-Meter in 2006 finanziert wurde und welchen prozentualen Anteil an den Gesamteinnahmen die einzelnen Bereiche haben:





---

**Sachbericht für 2006 von Marcus Behrens**  
**hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich**  
**Psychologische Beratung**  
**Ehrenamtler-Management**  
**Beratung und Betreuung von Strafgefangenen**  
**Qualitätsmanagement**  
**Fachaufsicht / stellvertretende Geschäftsführung**

### Einleitung

Im Jahr 2006 zeigte sich erneut, dass unsere Arbeit im Bereich der Primärprävention bitter notwendig ist, um dem weiteren Anstieg der Infektionen im Bereich MSM etwas entgegen setzen zu können. Dabei achten wir konsequent auf den „withinput“ (vgl. Winter/Neubauer ,1998: Kompetent, authentisch und normal?. Forschung und Praxis der Sexualaufklärung und Familienplanung, Band 14. Hrsg: BzGA). Withinput meint, dass neben dem reinen Input der withinput berücksichtigt werden muss, also die Form, in der ein Subjekt mit den gegebenen Informationen umgeht, welche Bedeutungszusammenhänge es herstellt, wie es die Informationen verarbeitet. Denn Information alleine führt nicht automatisch zu „richtigem“ Verhalten, sofern es das psychologisch betrachtet außerhalb des Subjektes überhaupt geben kann. Für unsere Arbeit war daher sehr bedeutsam, an der „Komm auch Du!“ Aktion teilzunehmen, die vor diesem Hintergrund im Mai 2006 stattgefunden hat. Um die Arbeit zu illustrieren, hier eine Beschreibung zur Durchführung der Aktion. Insbesondere möchte ich hier darauf hinweisen, dass diese Aktion in Kooperation mit vielen Partnern in sehr angenehmer, kooperativer Atmosphäre abgelaufen ist, wofür ich an dieser Stelle folgenden Vereinen und Institutionen meinen großen Dank aussprechen möchte: Berliner-AIDS-Hilfe, ManCheck, Fixpunkt, Subway, dem Arbeitskreis AIDS der niedergelassenen Ärzte, dem RKI und dem Labor 28. Nicht zuletzt auch vielen Dank den vielen ehrenamtlichen Helfern vor Ort als auch bei uns im Zentrum, ohne die dieses Angebot so nicht zustande gekommen wäre.

### Die Aktion „Komm auch Du!“

Im Mai diesen Jahres haben wir an dieser Aktion teilgenommen, die unter anderem durch eine Fragebogenaktion seitens des Robert Koch-Instituts (RKI) begleitet war, um das Wissen, die Einstellung und das Verhalten schwuler Männer zum Thema HIV/AIDS und Safer-Sex zu erforschen. Unter dem Dach des LaBAS (Landesarbeitsgemeinschaft der Berliner AIDS-Selbsthilfegruppen) wurde diese Vor-Ort-Aktion speziell für schwule Männer entwickelt und durchgeführt, die einerseits zur Information und Beratung über HIV/AIDS und andere sexuelle übertragbare Krankheiten einlud, andererseits den Männern auch die Möglichkeit gab, sich gleich auf HIV, Hepatitis B und C, sowie Syphilis testen zu lassen. Ausgewählte Ergebnisse des RKI werden in diesem Bericht auf der Seite 22 veröffentlicht, da sie im Rahmen einer Ehrenamtsschulung genutzt worden sind und somit auch in dem Kontext dargestellt werden.

Für die Durchführungsphase war es insbesondere wichtig, dem Kriterium der Niedrigschwelligkeit Beachtung zu schenken, um das Thema „Sexuelle Gesundheit“ in hohem Maße in die Zielgruppe MSM zu promoten. Unter Niedrigschwelligkeit verstehen wir dabei folgendes:

- Räumliche Niedrigschwelligkeit (wo findet die Kampagne wann statt, in unserem Fall an ausgewählten Orten zu sehr unterschiedlichen Zeiten, so dass wir davon ausgehen konnten, viele unterschiedliche Nutzer zu erreichen)
- Inhaltlich-Interaktionelle Niedrigschwelligkeit (die Kampagne beruhte nicht darauf, den Männern Vorschriften zu machen, sondern ihnen Angebote zu machen, aus denen sie auswählen konnten, das ist der inhaltlich-niedrigschwellige Anteil, im interaktionellen

ging es dann darum, dass der Beratungskontakt erst nach und nach enger wurde, vom Flyer über einen Fragebogen hin zu einem klassischen 2er Beratungssetting)

- Personale Niedrigschwelligkeit (es gab immer auch die Möglichkeit, sich auszusuchen, mit welchem Mitarbeiter der Kampagne Kontakt aufgenommen wurde)
- Situative Niedrigschwelligkeit (die Themen waren nicht vorgegeben, es ging um sexuelle Gesundheit allgemein, der einzelne Mann hatte die Möglichkeit, seine Themen einzubringen und damit auch die Möglichkeit, das Gespräch zu kontrollieren, er konnte sich bspw. nur beraten lassen oder nur den Fragebogen des RKI's ausfüllen)

(vgl. zu den Kriterien auch Jungnitz/Walter/Beier (1995): „Überraschend Beraten- Niedrigschwellige Sexual- und Lebensberatung für Männer“.Tübingen: Neuling)

Neben diesen psychologisch kalkulierten Gründen, an unserer Kampagne teil zu nehmen, gab es auch ganz handfeste wie: Kostenlose und anonyme Tests auf HIV, Syphilis und Hepatitis. Dieses Kriterium ist nicht zu unterschätzen, denn vielfach fragen schwule Männer gezielt nach kostenlosen Untersuchungen in Berlin.

Zu den allgemeinen Grundlagen im Rahmen der Durchführung zählt auch, dass wir ein besonderes Augenmerk auf die fachlich qualifizierte Beratung hatten. Somit gab es vorab für alle beteiligten Berater, die fest angestellte Mitarbeiter der an der Kampagne beteiligten Projekte sind, ein Briefing. In diesem Rahmen wurde die Aktion vorgestellt und Informationen bereit gestellt, die den Gesamtbereich des Themenfeldes HIV/AIDS und STD's umfassten. Hierfür griffen wir auf Infos seitens der DAH und selber erarbeitete Grundlagen der BAH zurück.

Ein weiteres Briefing fand im Robert Koch-Institut statt, welches dazu diente, den teilnehmenden Arztpraxen bzw. den Gesundheitsämtern Infos zur Gesamtktion zur Verfügung zu stellen und offene Fragen zu klären.

## **Die Kampagne in Aktion**

Durchgeführt wurde die Kampagne im Monat Mai des Jahres 2006. Im weiteren werden der zeitliche Umfang sowie weitere Details der konkreten Umsetzung beschrieben.

## **In der Szene**

Im Rahmen der „Aktion Männer Gesundheit“ ging es aufgrund der angegebenen theoretischen Überlegungen darum, besonders niedrigschwellig die Zielgruppe MSM zu erreichen. Diese Zielgruppe ist keinesfalls einheitlich zu definieren, was sich auch in der Auswahl der Orte niederschlägt. Wir haben uns bei den Vor-Ort-Aktionen an den „Kiezen“ orientiert, die besonders von schwulen Männern aufgesucht werden. Das sind: Schöneberg, Kreuzberg, Prenzlauer Berg und Friedrichshain. In Schöneberg standen wir in der Motzstraße, ein Ort, an dem die meisten schwulen Kneipen und Läden zu finden sind. In Kreuzberg haben wir uns am Mehringdamm platziert, ein Ort, an dem sich das SchwuZ findet, die AHA und ebenso weitere Bars. Dieser Kiez hat insbesondere in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, weil hier mehr und mehr schwule Läden entstanden sind. Die Auswahl im Prenzlauer Berg war nicht ganz so einfach, weil die Szene hier verstreuter ist und wir außerdem auch Rücksicht auf Gegebenheiten vor Ort nehmen mussten wie : Größe der Stellfläche und Lärmbelästigung durch ein Stromaggregat. In Schöneberg bekamen wir Strom seitens einer Kneipe namens Scheune, wofür wir uns auch an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bedanken wollen. Wir entschieden uns im Prenzlauer Berg letztlich für den Parkplatz hinter den Allee Arkaden, wo sich auch direkt eine U- und S-Bahn Haltestelle (Schönhauser Allee) befindet. Wir gingen davon aus, dass dieser Ort von allen interessierten Männern schnell und einfach zu erreichen ist.

Auch in Friedrichshain war die Wahl des Ortes nicht einfach, da es hier kaum eindeutig schwule Lokale gibt. Die vorhandenen Kneipen, in denen auch schwule Männer verkehren, sind verstreut wie im Prenzlauer Berg. Unsere Wahl fiel letztlich auf den Boxhagener Platz, auch hier war die Überlegung Ausschlag gebend, wie lang der Weg aus den umliegenden Kneipen hin zu



den Bussen ist, in denen wir unser Angebot gemacht haben. Für alle angegebenen Orte wurden im Vorfeld Standortgenehmigungen erwirkt, was mitunter lange Telefongespräche erforderte, um die ganze Aktion zu erklären und generell heraus zu finden, wer denn nun in den einzelnen Bezirken zuständig ist. Alles in allem kann aber gesagt werden, dass die Zusammenarbeit mit den Behörden recht reibungslos funktioniert hat.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass wir aufgrund der breiten Streuung der „Veranstaltungsorte“ der Kampagne davon ausgehen konnten, sehr unterschiedliche Männer aus der Gruppe der MSM zu erreichen, dies auch insbesondere im Hinblick auf deren soziodemografischen Hintergrund bezogen. Ein wichtiges Kriterium für die Vor-Ort-Aktionen war der Zeitpunkt, an denen sie statt gefunden haben. Wir waren jeweils Freitag und Samstag abends von 22-2 Uhr Vor-Ort vertreten (insgesamt 8 Abende), um zu beraten, zu testen und das Thema „Sexuelle Gesundheit“ in die schwule Szene hinein zu tragen.

### **Logistische Umsetzung**

Vor-Ort waren folgende Ressourcen nötig:

- Vor-Ort Mitarbeiter, die die ganze Aktion in den anliegenden Kneipen beworben haben
- 2 hauptamtliche und erfahrene Berater, die insbesondere im Hinblick auf den HIV Test fachlich fundiert zu beraten wissen
- ein Arzt bzw. Pfleger zur Blutabnahme
- 3 Busse (zwei zum Beraten, einer zur Blutabnahme für die Tests)
- Pavillon für den Empfang und das Ausfüllen der Fragebögen des RKI's als Teil der Evaluation
- Infomaterial, T-Shirts, Mützen, Lollies, Cruising-Packs als Teil der ÖA
- Strom für die Busse
- Bestuhlung, Tische, Schreibmaterial, Fragebögen, Licht für den Pavillon
- Dekorationsmaterial

### **Die Projekte**

Wir haben Projekte ausgewählt, die in den jeweiligen Kiezen gut zu erreichen, in der Zielgruppe hinlänglich bekannt sind und sich mit dem Thema „Sexuelle Gesundheit“ aktiv beschäftigen. Folgende Projekte waren vertreten: Berliner AIDS Hilfe, Pluspunkt, Schwulenberatung, Mann-O-Meter. Zeitlich lagen die Termine in den Projekten jeweils an den Freitagen vor Beginn der Aktion in der Szene Vor-Ort. Die Projekte hatten jeweils von 15-20 Uhr Zeitressourcen zur Verfügung gestellt. Im Unterschied zu den Terminen in der Szene selber war der organisatorische Aufwand hier geringer, da weniger Ressourcen organisiert werden mussten.

### **Logistische Umsetzung**

Benötigt wurden:

- 2 Berater, 1 Arzt
- Material für die Blutabnahme, Lagermöglichkeit für das Blut
- 3 Räume (zwei zur Beratung, einer zur Blutabnahme)
- Infomaterial, T-Shirts, Mützen, Lollies, Cruising-Packs als Teil der ÖA

Wichtig war in den Projekten, dass der Transport des Blutes in Richtung RKI, welches die weitere Verteilung des Blutes übernahm, funktionierte. Die Projekte hatten dabei freie Hand, ob sie es entweder im Anschluss an die Aktion direkt Vor-Ort zum medizinischen Bus oder in Richtung RKI verbrachten. Da alle Proben angekommen sind, gab es in diesem Zusammenhang keinerlei Probleme.

## **Die Praxen**

Es haben sich 3 Praxen an der Aktion beteiligt, die allesamt aus dem Arbeitskreis HIV und AIDS der niedergelassenen Ärzte stammen. Für die Möglichkeit, sich auch in einer Praxis anonym testen zu lassen, sprach die Erfahrung, dass viele schwule Männer sich lieber in einer Praxis Blut abnehmen lassen als Vor-Ort oder in einem Projekt. Häufig spielen hierbei Hygiene-Vorstellungen eine große Rolle. Die Termine in den Praxen lagen jeweils an einem Mittwoch Nachmittag (15-20 Uhr) und war aufgrund der Dauer auch für Menschen geeignet, die arbeiten müssen.

## **Logistische Umsetzung**

Benötigt wurden:

- 2 Berater, 1 Arzt
- Material für die Blutabnahme, Lagermöglichkeit für das Blut
- 3 Räume (zwei zur Beratung, einer zur Blutabnahme)
- Infomaterial, T-Shirts, Mützen, Lollies, Cruising-Packs als Teil der ÖA

Die Umsetzung der Aktion in den Praxen war rein organisatorisch sicher am einfachsten zu bewerkstelligen, da das Material für die Blutabnahme vorhanden war und generell der Umgang mit Blutproben dort zum Alltagsgeschäft gehört. Aber auch hier galt es, das Blut Richtung RKI zu schaffen und die personellen Ressourcen (insbesondere für die Beratung) zu organisieren, sowie die Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit zu transportieren.

Diese Aktion habe ich als Honorarauftragsnehmer des LaBAS in der Durchführung auf dem Kongress „HIV im Dialog“ am 01.09.2006 vorgestellt. Es ist klar, dass diese Aktion viel Arbeitszeit auch im Mann-O-Meter gekostet hat, sowohl in der Vor- als auch in der Nachbearbeitung. Wir denken, es hat sich gelohnt, legte man die Feedbacks zugrunde und betrachtet die Ergebnisse der KABaSTi-Studie, die sich auch im Internet auf der Seite des RKI finden lassen. Ausgewählte Ergebnisse wurden auch auf unserer Klausurfahrt vorgestellt, siehe Punkt Sachbericht Klausurfahrt, EA Management.

Mann-O-Meter wird im Nachgang zu dieser Aktion ähnliche Angebote für 2007 planen, wobei derzeit noch verschiedene Szenarien in Planung sind.

## **Psychologische Beratung**

Dieses Angebot im MOM ist seit Jahren gut etabliert und über die Maßen ausgelastet. Nach wie vor sind bei mir kaum freie Termine zu verzeichnen, so dass immer wieder mein Kollege Christof Zirkel vertretungsweise die Beratung übernehmen muss.

Zu den Beratungsstunden in 2006:

Marcus Behrens: 283 Beratungen im MOM, 188 Beratungen in Berliner Strafvollzugsanstalten  
Christof Zirkel: 68 Beratungen im MOM, 30 im Bereich Jugend

Die Zahlen beziehen sich lediglich auf die im festen Setting vereinbarten Termine. Die Dauer der Beratung beträgt eine Stunde und findet im jeweiligen Büro des Mitarbeiters statt. Daneben beraten wir auch per Brief und per e-Mail.

Marcus Behrens 48 Personen per Brief oder e-Mail  
Christof Zirkel: 51 Personen per Brief oder e-Mail

Die Telefonberatungen haben wir aufgrund von Arbeitsüberlastung in diesem Jahre nicht dokumentiert.

Ein Vergleich mit den Zahlen der letzten Jahre ergibt folgendes Bild:

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
pers. Beratungen	573	564	470	568	583	617	623	569
Brief/e-Mail					86	103	89	99

Wie zu sehen, ist die Anzahl der Beratungen im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken. Zweifelsohne könnten wir aber mehr Beratungen leisten, hätten wir für diesen Bereich mehr Ressourcen zur Verfügung. Wir bewerben diesen Bereich als Angebot in der schwulen Szene, könnten dies aber offensiver tun. Dann müssten wir allerdings mit wesentlich steigenden Beratungszahlen rechnen. Leider ist es jetzt schon so, dass wir mitunter keine Termine mit Nutzern vereinbaren können, da wir schlicht keine Zeit mehr haben.

### **Ehrenamtler-Management**

Mann-O-Meter ist als Zentrum für schwule und bisexuelle Männer ohne ehrenamtliche Mitarbeiter schlicht nicht denkbar. Sie sorgen dafür, dass wir täglich geöffnet haben, dass die Nutzer Ansprechpartner finden, sie beraten und sorgen rundum für Service. Dafür sei allen an dieser Stelle sehr herzlich gedankt!!

Ende Dezember 2006 engagierten sich insgesamt 67 Mitarbeiter in den von uns angeleiteten Gruppen. Damit haben wir das erste mal seit 2004 weniger Mitarbeiter. Ins Auge fallen hierbei insbesondere der Bereich Theke und der Bereich Knast. Wie mein Kollege Christof Zirkel schon geschrieben hat, kann dies mit rückläufigen Nutzerzahlen des offenen Bereichs zu tun haben bzw. damit, dass die Mitarbeiter in ihrer Tätigkeit weniger in Anspruch genommen werden. Allerdings wäre es ungerechtfertigt, generell von rückläufigen Nutzerzahlen zu reden, da es angebotsspezifisch zu differenzieren gilt: Gruppenangebote wie bspw. die Anonymem Alkoholiker laufen weiterhin sehr gut, die psychologische Beratung ist mehr als ausgelastet. Es scheint vielmehr so, als sei die Laienberatung an der Theke nicht mehr ausgelastet. Ebenso wird der offene Bereich weniger als Café genutzt. Offenkundig nutzen unsere Besucher die eher spezifischeren Angebote lieber.

Im Bereich Knast hingegen war es von jeher eher schwierig, geeignete Mitarbeiter zu finden. Dies liegt zum einen am sicherlich nicht besonders attraktiven Umfeld Strafvollzug, zum anderen auch an der persönlichen Eignung. Gerade im Bereich Knast müssen die Mitarbeiter ein sehr hohes Maß an Frustrationstoleranz und Abgrenzungsvermögen mitbringen oder trainieren. Und dazu sind nicht viele Männer bereit, was angesichts eines ehrenamtlichen Engagements auch durchaus verständlich ist.

Um dem Rückgang der Mitarbeiterzahlen etwas entgegen zu setzen, werden wir in 2007 vorbehaltlich einer Finanzierung eine Ehrenamtskampagne starten. Ich bin guter Hoffnung, hierfür geeignete Finanziere zu finden.

In 2006 haben zwei Ausbildungskurse stattgefunden, die für ehrenamtliche Mitarbeiter unseres Zentrums verbindlich zu absolvieren sind. Sie dauern je zwei Wochenenden und beinhalten neben Informationen rund ums Mann-O-Meter grundlegendes zu HIV und AIDS, sowie zur Kommunikation und Beratung.

Auch im Jahre 2006 haben wir zu unserer alljährlichen Klausurtagung eingeladen. Hierzu füge ich an dieser Stelle den von mir verfassten Sachbericht ein.

### **Sachbericht Klausurtagung 2006**

In der diesjährigen Klausurtagung des Mann-O-Meters stand die eigene Arbeit im Fokus, diese u.a. reflektiert aufgrund aktueller Forschungsergebnisse aus einer epidemiologischen

Untersuchung, an deren Durchführung wir beteiligt waren. Die Ergebnisse der Überlegungen finden sich weiter unten.

Leider haben in diesem Jahr lediglich 8 Mitarbeiter teilgenommen, in den letzten zwei Tagen vor Klausurbeginn haben 2 Mitarbeiter abgesagt, die verbindlich angemeldet waren. Wiederum trafen wir uns im Hotel Haus Chorin, welches durch seinen Service, die gute Erreichbarkeit von Berlin aus, dem günstigen Preis, sowie der ruhigen Umgebung als idealer Tagungsort erlebt wird.

## **Tagungsablauf**

### **Freitag, 08.09.06**

- 12.00 Uhr: Abfahrt per PKW – Treffen im MOM
- 15.00 Uhr: Kaffee
- 16.00 Uhr: Organisatorisches/ Ablaufplanung
- 18.00 Uhr: Abendbrot
- anschließend Zeit zur freien Verfügung

### **Samstag, 09.09.06**

- 9.30 Uhr Frühstück
- 10.30 Uhr MOM in der Veränderung - Cafébetrieb versus Information und Beratung?
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 14.30 Uhr Die „Aktion Männer Gesundheit“ : Ergebnisse der „Komm auch Du“ Aktion, was hat es gebracht?
- 16.00 Uhr Kaffeetrinken
- 16.30 Uhr Offener Block – Hier haben sich die Mitarbeiter entschieden, am Thema „Konzeptentwicklung MOM in der Zukunft“ zu arbeiten
- 18.30 Uhr Abendessen
- anschließend Zeit zur freien Verfügung

### **Sonntag, 10.09.06**

- 9.30 Uhr Frühstück
- 10.00 Uhr Wie beurteilen wir die Arbeit des MOM ? - Good practice -
- 12.00 Uhr Abschlussrunde
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 13.30 Uhr Rückfahrt mit PKW

Der Tagungsablauf wurde mit den Teilnehmern besprochen und abgestimmt. Im offenen Block entwickelten die Teilnehmer in Folge des Blocks „MOM in der Veränderung“ ein Konzept zur Frage, wie das MOM in Zukunft sein sollte.

## **Erläuterung der einzelnen Programmpunkte**

### **MOM in der Veränderung - Cafébetrieb versus Information und Beratung?**

Diese Thematik wird insbesondere aus dem Bereich der AG Theke an uns herangetragen, hat aber ebenso eine große Bedeutung für alle anderen Arbeitsgemeinschaften, da sie unser Kerngeschäft betrifft. Bis dato sollte Mann-O-Meter immer als Informations- und Beratungszentrum gelten, dafür werden wir auch finanziert und somit ist unsere alltägliche Aufgabe, dies auch in einem angemessenen Setting zu erfüllen. Neuerdings gibt es aber einzelne, die den Laden lieber als Café definiert haben wollen, in dem sich Stammgäste zuhause fühlen sollen. Unsere Fragen in diesem Kontext sind nun, ob sich beide Ansprüche im MOM verwirklichen lassen, welche Auswirkungen das möglicherweise auf das MOM allgemein haben wird und was eigentlich unser Kerngeschäft ist.

## Methodik

Es wurden vorbereitete Zettel verteilt, auf denen eine Frage zu lesen stand:

1. Was wäre Deiner Ansicht nach für das Mann-O-Meter an Veränderungen notwendig, wenn es...
  - a) schwerpunktmäßig eine Beratungsstelle wäre?
  - b) schwerpunktmäßig ein Café wäre?
  - c) schwerpunktmäßig eine Touristeninformation wäre?

## Ergebnisse

Die Antworten wurden am Flipchart zusammengetragen und ergaben folgendes Bild:

- 1)
  - ähnliches Wissensniveau bei den Laienberatern
  - ruhigeres Setting an der Theke
  - Umbauten im Café (Broschürenwand muss umgestellt werden)
  - bessere Vernetzung AG Info und AG Theke, damit klarer wird, welche Infos im Bereich Theke gebraucht werden
  - der zu Beratende muss mehr im Fokus stehen (zuhören, Kommunikationstraining)
  - verbindliche Fortbildungen
  - personeller Ausbau des Beratungsangebotes (Professioneller)
  - mehr Selbsthilfe / Kurse
  - mehr Eindeutigkeit im Angebot, die Nutzer müssen mehr wissen, was wir eigentlich machen
  - Supervision verbindlich
  - präsenre Mitarbeiter
- 2)
  - mehr Barhocker
  - anderes Ambiente (gemütlicher, Inneneinrichtung)
  - Informationsbereich reduzieren
  - Umbau der Toiletten
  - Konzession/ rote Karte/ Hygiene
  - Betriebswirtschaftliches Konzept (Preiserhöhung/ Kostenreduzierung)
  - nachfrageorientiertes Angebot
  - flexiblere Arbeitszeiten, konstante, längere Öffnungszeiten
  - besserer Service (einheitlicher)
- 3)
  - mehr Szenewissen
  - Fremdsprachenkenntnisse (englisch, französisch, spanisch...)
  - Angebot verändern (Kartenvorverkauf, Eintrittskarten Museen etc.)
  - Übernachtungsmöglichkeiten
  - mehr Infos zu touristischen Attraktionen
  - längere Öffnungszeiten

Im nächsten Schritt wurden die Antworten diskutiert und bewertet, dabei gab es folgende Leitfragen: Wenn wir in der Arbeit einen anderen Schwerpunkt wählen, wie wollen wir den finanzieren? Dies ist dem Umstand geschuldet, dass das MOM in seinen Aufgaben durch die öffentliche Hand finanziert wird und , sofern es nicht bei den geförderten Arbeitsgebieten bleiben will, andere Finanzquellen erschließen muss. Zweite Frage: Welche finanziellen Möglichkeiten gibt es noch, um schon bestehende Angebote zu unterhalten? Dritte Frage: Aus welchem Grund sollte das Leitbild bzw. das Gesamtziele des MOM verändert werden?

Um dabei die Diskussion zu befeuern wurden noch mal die Gesamtziele des Ladens gecheckt, das Leitbild in Erinnerung gerufen, sowie die Finanzierungslage im Vergleich der Jahre 2003 zu 2005 vorgestellt. Somit konnte noch mal deutlich werden, was unsere originären Arbeitsziele sind und wofür wir welches Geld bekommen.

In einem nächsten Schritt fassten wir die Ergebnisse zusammen zu einem Konzept, das im Offenen Block am Samstag von 16.30 -18.30 erstellt wurde.

## **Die „Aktion Männer Gesundheit“: Ergebnisse der „Komm auch Du“ Aktion, was hat es gebracht?**

Eine Gesamtdarstellung der Aktion findet sich auf Seite 15 dieses Jahresberichtes.

Die Fragebögen, die die Männer im Verlaufe der Kampagne ausgefüllt hatten, sind mittlerweile ausgewertet und sollen hier vorgestellt werden. Abschließend wird die Frage zu klären sein, welche Bedeutung diese Ergebnisse für die Arbeit des MOM haben.

### **Methode**

Vorstellen ausgewählter Daten des RKI am Flip-Chart, sowie Rückmeldungen aus der Vor-Ort-Arbeit darstellen. Dann überleiten zu der Frage, wie die Aktion im Projekt wahrgenommen wurde, wie die Mitarbeiter als Teil der Szene damit umgegangen sind und sie erlebt haben.

### **Ausgewählte Daten**

- Zur Erinnerung: Monat Mai, jeweils an den Wochenenden und am Mittwoch, Freitag von 15-20 und 22-2 Uhr Projekt resp. Vor-Ort, Mittwoch 15-20 Uhr in einer Arztpraxis: Beraten zur sexuellen Gesundheit, wenn gewünscht, Test auf Syphilis, Hep A/B/C, HIV
- Wo wurde beraten, wo haben die Männer teilgenommen?  
Projekte: 50 Personen/ Zeit: 20 Stunden  
Praxen: 55 Personen/ Zeit: 15 Stunden  
Busse: 79 Personen/ Zeit: 32 Stunden
- **Teilnehmeranzahl** Fragebogen: 182, 175 haben sich Blut abnehmen lassen.
- **Alter:** ca. 50%: 30-45 Jahre                      25% jeweils unter 30 bzw. über 45
- ca. 50% berufstätig
- **Bildung:** 2/3 haben Abitur oder höheren Abschluss
- **Lebensweise:** Knapp 50% gab an, in den letzten 12 Monaten mehr als 10 Sexpartner gehabt zu haben, rund die Hälfte war in einer festen Beziehung, davon die Hälfte nicht monogam lebend.
- **Sexuell übertragbare Krankheiten:** 43% gaben an, noch nie so was gehabt zu haben.
- **Testverhalten:** 17 % ungetestet, 59% haben schon mal einen gemacht.  
Ergebnisse Blut: keiner Hep C positiv, ca. 5 hatten eine akut behandlungsbedürftige Syphilis, 25% Antikörper Hep B, 94% keine positives Test auf HIV; 8 Männer bekamen eine Neudiagnose HIV
- **Anzahl Vor-Ort erreichter Personen:**  
Schöneberg: 450 - 45  
Prenzlauer Berg: 250 - 30  
Kreuzberg: 160 - 30  
Friedrichshain: 200 – 30

- **Frage zur Motivation für unsafes Sex, warum tun die das ?**

- 50,5% : Benutze grundsätzlich Kondome
- 13,5%: Hatte gerade kein Kondom zur Hand
- 12,6% Kondom hätte die Stimmung gestört
- 1,8%: Ich wusste, kein HIV-Risiko
- 10,8%: Ich nahm an, kein HIV-Risiko
- 18,9%: Hoffte, es würde nichts passieren
- 10,8%: Erektionsprobleme mit Kondom
- 3,6%: Partner hat so entschieden
- 1,8%: War mir egal

## **Ergebnisse**

Wir diskutierten insbesondere die Gründe für unsafes Verhalten schwuler Männer und besprachen, wie damit im Rahmen der Laienberatung umzugehen ist. Festzuhalten bleibt hier, dass die Mitarbeiter die genannten Gründe für unsafes Verhalten alle aus ihrer Tätigkeit bzw. aus dem privaten Umfeld kannten.

## **Offener Block – MOM in der Zukunft**

### **Methodik**

Anknüpfend an die Diskussion vom morgen diskutierten die Mitarbeiter, welche Veränderungen im Laden notwendig sind, um eine angemessene Balance zwischen den genannten Aufgabefeldern herzustellen (Café, Beratungsstelle, Touristeninformation) und generell die Qualität der Arbeit zu sichern.

### **Ergebnisse**

- Verbindliche Fortbildungen
- Bedarfsorientierte supervisorische Gespräche (der Leiter der AG fragt im Plenum, ob ein Bedarf hierzu besteht und gibt einen Termin an, wenn dem so sein sollte)
- Die Cafétheke wird verkleinert, um den Infobereich mehr in den Vordergrund zu rücken.
- Die Toiletten werden renoviert.
- Es gibt mehr Hygiene im Laden, erreicht durch Schulung der Mitarbeiter und eine bessere Anleitung der Zivis.
- Die Verkaufsware wird regelmäßig kontrolliert im Hinblick aufs Verfallsdatum.
- Das Verkaufsangebot wird überprüft im Hinblick auf Bedarf der Nutzer.
- Der Service im Cafébereich wird verbessert durch Schulungen.
- Das Wissen um die Szene wird verbessert durch Referate von 2-3 Ehrenamtlichen , die zusammen über einen Kiez berichten.
- Es wird Bilingualität in den Schichten angestrebt.
- Es wird mehr Infomaterial für Touristen geben, dafür sorgt die AG Info. Außerdem wird unsere Homepage entsprechend verlinkt (z.B. mein Berlin.de). Die Mitarbeiter bereiten selber Fortbildungen zu diesem Thema vor und bieten sie im Plenum an
- Verträge zwischen ehrenamtlichen Mitarbeitern und dem Verein werden erstellt (Stundenzahl, Fortbildungen etc.)
- Gesamtraumkonzept soll entwickelt werden (inklusive Finanzierungsplan, wird beraten in der Vorstandsberatung, Vertreter der Ehrenamtler kommt dazu, Termin Dezember 2006!!)
- Wer Möbel ungefragt in den Laden oder ins Lager stellt, kommt für deren Entsorgung auf
- Die PR muss verbessert werden (Homepage ist nicht aktuell, mehr Anzeigen schalten)
- Es wird Treffen zwischen der AG Info und der AG Theke geben.
- Wir behalten den Self-Service bei.

## Wie beurteilen wir die Arbeit des MOM? Good practice

In diesem Jahr haben wir keine Nutzerbefragung gemacht, weil wir vielfach in der letzten von den Befragten gehört haben, dass ihnen diese „Befragerei“ langsam auf die Nerven geht. Insofern haben wir in diesem Jahr nicht die Möglichkeit, uns auf deren Votum bei der Beurteilung der Arbeit zu stützen. Eine andere Möglichkeit, dies zu tun, ist es, sich Kriterien zu überlegen, die möglichst Organisationen unabhängig die Qualität der Arbeit darstellt und beurteilt. Hierfür wurde ein Kriterienkatalog zusammengestellt, der unter der Überschrift „Good Practice“ eben genau das leistet. In diesem Block sollen die Kriterien vorgestellt werden, um dann im zweiten Schritt auf die Arbeit des MOM angewandt zu werden.

## Methodik

Einstieg zu diesem Punkt war die Aussage: Wir machen unsere Arbeit gut, weil.....

Die Mitarbeiter sollten diese Aussage ergänzen, so dass wir im Anschluss daran ihre Antworten mit den Kriterien vergleichen konnten. Leitfragen des Vergleichs waren, wo wir welche Kriterien erfüllen und wo nicht.

Hierzu wurden am Flipchart die Kriterien zur Ermittlung von „good practice“ vorgestellt, wie sie vom beratenden Arbeitskreis der BzgA des bundesweiten Kooperationsprojektes „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ entwickelt worden sind, Stand 17.09.2004.

Die Kriterien waren

1. Konzept, Selbstverständnis
2. Zielgruppe
3. Innovation und Nachhaltigkeit
4. Multiplikatorenkonzept
5. Arbeitsweise (niedrigschwellig)
6. Partizipation
7. Empowerment
8. Setting-Ansatz
9. Integriertes Handlungskonzept/ Vernetzung
10. Qualitätsmanagement
11. Dokumentation und Evaluation
12. Kosten-Nutzen-Relation
13. Begründung für good practice

## Ergebnisse

Wir machen unsere Arbeit gut, weil....

- Wir in Anspruch genommen werden (Nutzerzahlen, Broschürenabgänge, Beratungen, Zugriffe Homepage, Studien)
- Rückmeldungen Nutzer (Kundenbefragung, Meckerbox)
- Weitervermittlung
- Aus- und Fortbildung intern, extern, die wir gemacht oder selber geleitet haben
- Qualitätsmanagement vorhanden ist
- Reputation Fachmitarbeiter (Ausschüsse, Vorstand, Veröffentlichungen, Kongresse, Preise)
- Öffnungszeiten
- Konzept/ Selbstverständnis
- Der Ruf
- Verhältnis EA zu HA fair und angemessen ist
- Räumlichkeiten (Auslastung, Aussehen)
- Veränderungen im Angebot
- Mitarbeiterzahlen
- Größe des Projekts



- Erreichbarkeit
- Geleistete Stunden
- Bemühungen um Finanzierungen
- Atmosphäre
- Funktionierende Verwaltungsstrukturen
- Netzwerke politisch und fachlich ausbilden

In der Diskussion wurde überwiegend die Meinung vertreten, dass das MOM die Kriterien für good practice erfüllt, aber im Bereich der Verwaltung noch einiges zu tun ist. So fehlt bspw. Geld für personelle und räumliche Ressourcen.

### **Fazit**

Wie sich an den Ergebnissen der einzelnen Arbeitsblöcke erkennen lässt, haben alle Mitarbeiter sehr engagierte Diskussionen geführt. Es wurden Vorschläge besprochen, die im MOM zu Veränderungen führen werden und damit wird unsere Arbeit erneut verbessert.

Alle Mitarbeiter votierten in der Abschlussrunde dafür, diese Tagung bei zu behalten, auch wenn die Teilnehmerzahl eher als gering zu bewerten ist. Wir werden diesen Wunsch intern im Team diskutieren.

### **AG Knast**

*Unter der Schirmherrschaft der Bundesjustizministerin B. Zypries*

Leider engagierten sich am Ende des Jahres 2006 nur noch 8 ehrenamtliche Mitarbeiter in diesem Bereich, im letzten Jahr waren es 10. Die Gründe für das Beenden der Mitarbeit sind vielfältig: Neuer Job, anderes Lebensumfeld, aber auch psychodynamische Schwierigkeiten innerhalb der AG. Dies war zumindest für einen Mann der Grund, aus der AG auszusteigen.

Nach wie vor gab es Schwierigkeiten mit dem Zugangsweg von Inhaftierten zu unserem Angebot. Wie schon im letzten Jahr beschrieben kommen die meisten Inhaftierten über eine Anzeige im Lichtblick, einer unzensurierten Gefangenenzeitschrift der JVA Tegel, zu uns. Bis zum Jahre 2003 wurde diese Anzeige umstandslos in jeder Ausgabe abgedruckt, in 2004 dann gar nicht mehr. In 2005 und 2006 dann wurde sie in unregelmäßigen Abständen wieder ins Heft genommen. Mehrere Nachfragen meinerseits brachten keine befriedigende Antwort zu der Frage, nach welchen Kriterien welche Anzeige im Lichtblick abgedruckt werden. Die Redakteure begründen dies mit der Unabhängigkeit der Redaktion und das keinerlei Zensur stattfindet, ergo sie selber das entscheiden. Dieses haben wir auch nicht angezweifelt, uns ging es um Kriterien für die Platzvergabe von Anzeigen im Heft. Sie wurden nicht genannt.

Um dennoch weiterhin auf unser Angebot aufmerksam zu machen und damit den Berliner Vollzug zu unterstützen planen wir für Anfang 2007 Aushänge in den einzelnen Teilanstalten der JVA Tegel zu verteilen, in der stillen Hoffnung, dass diese auch tatsächlich ausgehängen werden.

Allen Widrigkeiten zum Trotz finden doch immer wieder Inhaftierte durch die engagierte Vermittlung einzelner Gruppenleiterinnen (wohl gemerkt: Frauen, Männer haben in den letzten 9 Jahren aktiv einen einzigen Inhaftierten an uns vermittelt) zu uns, so dass im letzten Jahr alle Mitarbeiter gut ausgelastet waren. Ebenso ist die Beratung mit 188 geleisteten Stunden mehr als ausgelastet.

Eine besondere Schwierigkeit dieses Arbeitsbereiches war in 2006 erneut die Finanzierung der Leistungen für den Vollzug. Die Finanzierung durch die Klassenlotterie lief aus, somit galt es, neue Gelder für die zu finanzierende viertel Stelle in diesem Bereich zu bekommen. Insgesamt kein besonders hoher Betrag, rechnet mensch die Leistungen dagegen, die wir jedes Jahr hier erbringen. Wir hatten frühzeitig hierfür einen Antrag beim Senat gestellt und bekamen Ende

des Jahres einen ablehnenden Bescheid. Hierauf intervenierten wir, vor allem, weil es schlicht zu spät gewesen wäre, um woanders einen Antrag zu stellen. Letztlich kamen durch die intensive und gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung dann doch Gelder zusammen, die die einzelnen Haftanstalten zur Verfügung gestellt haben, um die Arbeit fortzuführen. Dafür sei den Anstalten an dieser Stelle recht herzlich gedankt! Namentlich haben sich die Anstalten Tegel, Charlottenburg sowie der offene Vollzug beteiligt. Ich danke auch den KollegInnen, die unsere Arbeit sehr kooperativ begleiten und ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre: Frau Michaela Stiepel, Psychologin im offenen Vollzug, Frau Nadja Knoblaue, Leiterin des sozialpädagogischen Dienstes der JVA Charlottenburg, Herr Lars Hoffmann, Leiter der sozialpädagogischen Abteilung der JVA Tegel, sowie allen MitarbeiterInnen der Vermittlungsstelle für externe Psychotherapie im Berliner Strafvollzug, die immer wieder die Beratung von inhaftierten schwulen Männern möglich gemacht haben, allen voran Frau Dr. Burkhard-Kühne und Dipl.-Psych. Carsten Pilzecker.

Die AG Knast behielt auch in 2006 ihre bewährte Arbeitsstruktur bei. Alle 14 Tage trafen sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter in ihrem Plenum und berichteten über ihre Betreuungen. Außerdem fanden wie jedes Jahr Fortbildungen und andere Aktivitäten statt.

24.01.06: Jahresplanung/ Wie läuft`s im Plenum?

18.04.06: 1. Teil: Die Frage der Schuldfähigkeit im Strafrecht (Referat von Olaf Apelt, ehemaliger Vollzugshelfer)

25.07.06: Bootsfahrt auf der Spree

31.10.06: 2. Teil: Die Frage der Schuldfähigkeit im Strafrecht (Referent: Olaf Apelt)

12.12.06: Weihnachtsessen

## **AG PR**

Dieser Bereich, den ich gemeinsam mit Andreas Sucka leite und koordiniere, ist weiterhin bestimmt durch die monatliche Erstellung und Verteilung unseres Infoguides „gaynow“. Ebenso werden Aktionen, Pressemitteilungen, Ausstellungen im Mann-O-Meter und anderes mehr durch diese AG organisiert. Auch für die avisierte Ehrenamtskampagne in 2007 wurden schon Vorschläge erarbeitet. Für eine erweiterte Darstellung verweise ich auf den Bericht meines Kollegen Andreas Sucka.

Ich selber habe neben organisatorischen und leitenden Tätigkeiten regelmäßig Artikel bzw. Kolumnen für die „gaynow“ geschrieben.

## **Qualitätsmanagement**

Das Mann-O-Meter verfügt über ein Qualitätshandbuch, in welchem unsere Ziele, die Leistungen und anderes mehr schriftlich festgehalten sind. Das Handbuch wird dabei stetig in die Arbeit einbezogen, in dem bspw. Ziele der einzelnen AG`s überprüft werden. Es dient somit als Reflektionsgrundlage unserer Arbeit. An dieser Stelle veröffentlichen wir unsere Ziele für das Jahr 2006 und dokumentieren ebenso, wo wir welche Ziele erreicht haben und wo nicht.

Hervorzuheben sind in diesem Jahr sicher die Bemühungen des Leiters der AG Theke, Christof Zirkel, und der ehrenamtlichen Mitarbeiter dieser AG zur Qualitätssicherung. Langwierige Diskussionen um Ziele der AG und Zielvereinbarungen haben statt gefunden und gerade in dieser sehr heterogenen Mitarbeitergruppe für viel Zündstoff gesorgt. Umso klarer zeigte sich, wie sehr die Mitarbeiter bereit sind, ihre eigene Arbeit zu diskutieren und voran zu treiben.

## Ziele für das Jahr 2006

<b>Leistungsbereich</b>	1.1. Gesundheitliche und emanzipatorische Information, Aufklärung und Bildung 1.3. Beratung 1.7. Selbsthilfeförderung	
<b>Ziele</b>	<b>Umsetzungsnotwendigkeiten</b>	<b>Indikatoren</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwule und bisexuelle Männer nutzen das Mann-O-Meter als Beratungs- und Informationszentrum / Switchboard / Treffpunkt an sieben Tagen in der Woche und fühlen sich bei uns wohl</li> <li>• sie nutzen das MOM, um ihre Interessen zu organisieren</li> <li>• sie erhalten aktuelle Informationen zu allen Bereichen schwulen Lebens, die sie interessieren, insbesondere zu HIV / AIDS und allen gesundheitsrelevanten, so dass sie in der Lage sind, eine aktive Gesundheitsvorsorge zu betreiben</li> <li>• im MOM treffen sich regelmäßig Selbsthilfegruppen</li> <li>• interessierte Personen oder Gruppen nutzen das MOM, um sich untereinander zu informieren und auszutauschen</li> <li>• Schulklassen, Jugendgruppen, Lehrer, Medien u.a. Interessierte nutzen das MOM für Informations- und Aufklärungsveranstaltungen (Schwerpunkt: Homosexualität, HIV und AIDS)</li> <li>• im MOM existieren angeleitete Gruppen zu spezifischen Themen, die in der Zielgruppe eine hohe Relevanz besitzen</li> <li>• insbesondere schwule und bisexuelle Männer, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, fühlen sich im MOM verstanden und angenommen</li> <li>• schwule und bisexuelle Männer erhalten im MOM eine Auswahl an handelsüblichen Präventionsmaterialien (Kondome, Gleitgel etc.)</li> <li>• sie sind im Rahmen bestimmter Kampagnen aufgeklärt</li> <li>• MOM arbeitet mit qualifizierten ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich bei uns sozial engagieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• MOM ist den genannten Zielgruppen bekannt durch Werbung / PR im weitesten Sinne</li> <li>• die Erreichbarkeit ist gewährleistet (persönlich/ schriftlich/ telefonisch / e-Mail)</li> <li>• die Öffnungszeiten täglich von 17-22 Uhr, am Wochenende von 16-22 Uhr werden eingehalten</li> <li>• genügend ehren- und hauptamtliche Ressourcen stehen zur Verfügung</li> <li>• Ladendienst ist organisiert</li> <li>• Informationsmaterialien für die Zielgruppe (in aller Heterogenität) werden kontinuierlich gesichtet und bestellt, dito Präventionsmaterialien</li> <li>• Datenbankpflege</li> <li>• Homepagepflege</li> <li>• je nach Bedürfnissen der Nutzer werden unterschiedliche Informationen gesammelt bzw. unterschiedliche Methoden genutzt, um eine HIV-Prävention zu ermöglichen</li> <li>• die Berater arbeiten nach dem Konzept der subjektorientierten Handlungsberatung</li> <li>• Wareneinkauf/ Warenverkauf</li> <li>• Kontakte mit Krankenkassen/ Ärzten/ Finanzierung</li> <li>• ehrenamtliche Mitarbeiter werden nach Bedarf angeworben und ausgebildet</li> <li>• insbesondere die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden kontinuierlich betreut / begleitet / angeleitet</li> <li>• Konzepte zur Fortbildung (intern/ extern) werden bedarfsgerecht erstellt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Daten zu den Indikatoren finden sich im Jahresbericht/ Jahresabschluss</li> <li>• PR</li> <li>• monatliche Nutzerzahlen</li> <li>• Meckerbox</li> <li>• Gaynow/Presseverteiler/ Pressemitteilungen</li> <li>• Bürotechnik</li> <li>• Öffnungszeiten</li> <li>• Ausgehendes Informationsmaterial / Materiallager</li> <li>• interne Kommunikationswege funktionieren</li> <li>• Datenbankabfragen</li> <li>• Datenbankpflege</li> <li>• Mitarbeiterliste</li> <li>• Zugriffe Homepage</li> <li>• Gruppen, die das MOM nutzen</li> <li>• Raumnutzungsplan</li> <li>• Ladendienst wird wahrgenommen</li> <li>• Buchhaltung</li> <li>• Kampagnentermine</li> <li>• Fortbildungen bei den Mitarbeitern (sowohl EA als auch HA)</li> <li>• Teilnehmerlisten</li> <li>• abgehaltene Fortbildungen (intern und extern)</li> <li>• Plenumtermine werden wahrgenommen</li> <li>• Klausurwochenende</li> <li>• EA-Ausbildung</li> </ul>

<b>Leistungsbereich</b>	1.2. Vor-Ort-Arbeit	
<b>Ziele</b>	<b>Umsetzungsnotwendigkeiten</b>	<b>Indikatoren</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>schwule und bisexuelle Inhaftierte in Berliner Vollzugsanstalten wenden sich an das MOM, um sich betreuen / beraten zu lassen</li> <li>sie nutzen die von MOM bereit gestellten Präventionsmaterialien (Kondome/ Gleitgel/ Printmedien)</li> <li>sie erhalten die Informationen, die sie brauchen, um sich im Knastalltag zu recht zu finden</li> <li>sie sind informiert über Übertragungswege des HIV und kennen die Möglichkeiten des Safer Sexes</li> <li>die von uns betreuten Männer führen nach der Entlassung ein selbstverantwortliches und selbstbestimmtes Leben</li> <li>sie sind auf ein straffreies Leben nach der Haftstrafe vorbereitet</li> <li>sie realisieren, dass sie eine Straftat begangen haben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>das Mann-O-Meter stellt qualifizierte und motivierte Vollzugshelfer zur Verfügung</li> <li>Werbung / PR / Zusammenarbeit mit den Institutionen</li> <li>Informationen stehen zur Verfügung oder können beschafft werden</li> <li>Arbeitszeitressourcen</li> <li>die von uns betreuten Inhaftierten kennen ihre Rechte und nehmen sie angemessen wahr</li> <li>Präventionsmaterialien sind ohne Schwierigkeiten zu bekommen / zu verteilen</li> <li>durch die Vollzugshelfer werden im Gespräch straffreie Lebensgestaltungsmöglichkeiten eröffnet, die den Interessen des Inhaftierten dienen können</li> <li>der Inhaftierte entwickelt ein Bewusstsein für gesellschaftliche Werte und Normen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nutzerzahlen</li> <li>ausgehendes Präventionsmaterial</li> <li>verteilte Printmedien</li> <li>Zugang zu den Medien</li> <li>regelmäßige Besprechung im Plenum der laufenden Betreuung</li> <li>Konfrontation mit der Straftat im Gespräch</li> <li>die mögliche Perspektive des Opfers eruieren</li> </ul>

<b>Leistungsbereich</b>	2.1. Planung und konzeptionelle Entwicklung 2.2. Qualitätsmanagement	
<b>Ziele</b>	<b>Umsetzungsnotwendigkeiten</b>	<b>Indikatoren</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>die Leistungen des MOM sind organisiert und bekannt</li> <li>Erkenntnisse aus der aktuellen Forschung sind bekannt und gehen in die Arbeit ein</li> <li>MOM hat ein Qualitätshandbuch</li> <li>die Arbeitsabläufe sind klar, transparent und organisiert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>feste Termine, die der Arbeitsorganisation dienen, sind allen bekannt und werden wahrgenommen</li> <li>die Mitarbeiter achten auf veränderte / neue Themen und bringen sie in die Arbeit ein</li> <li>Bedarfsanalyse, Literaturrecherchen u.ä.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>stattgefundene Dienst- und Teambesprechungen</li> <li>abgehaltene Fortbildungen</li> <li>Handbuch</li> </ul>

<b>Leistungsbereich</b>	3.1. Personalplanung und -führung 3.2. Ressourcenakquise und -sicherung 3.3. Ressourcensteuerung 3.4. Buchhaltung 3.5. Verwaltung 3.6. Öffentlichkeitsarbeit	
<b>Ziele</b>	<b>Umsetzungsnotwendigkeiten</b>	<b>Indikatoren</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>das MOM verfügt über eine angemessene Finanzierung und angemessene Personalstellen</li> <li>die Arbeitsanforderungen sind erfüllt</li> <li>MOM informiert über seine aktuellen Angebote und seine Arbeitsinhalte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kostenaufstellung</li> <li>Zuwendungsantrag</li> <li>Personalplan</li> <li>Aufstocken des Personals</li> <li>Aktionsplan wird erstellt (mindestens alle drei Monate wird er überprüft im Hinblick auf die erreichte Entwicklung)</li> <li>Spenden-Akquise-Plan</li> <li>MOM ist in den gängigen Publikationen, die unsere Nutzer lesen, vertreten durch Anzeigen und Berichte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungsbescheid</li> <li>Dienstzeiten</li> <li>Jahresbericht</li> <li>Dienstpläne</li> <li>Gemeinnützigkeit</li> <li>Jahresabschluss</li> <li>Besoldung</li> <li>Aktionsplan</li> <li>Spendengelder</li> <li>Pressemitteilungen/ Presseverteiler</li> <li>Anzeigen/ Archiv/Presse</li> <li>Aushänge</li> <li>Broschüre</li> <li>Vor-Ort-Info</li> <li>Monatlicher Infoguide „Gaynow“</li> </ul>

<b>Leistungsbereich</b>	4. Anwaltschaft	
<b>Ziele</b>	<b>Umsetzungsnotwendigkeiten</b>	<b>Indikatoren</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>schwule und bisexuelle Männer nutzen das MOM als Instanz ihrer Interessenvertretung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>PR</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gespräche mit relevanten Personen des öffentlichen Lebens (Eltern, Lehrer, Bedienstete des Strafvollzuges etc.)</li> </ul>

Im großen und ganzen sind unsere Ziele im vergangenen Jahr erreicht wurden. Ausnahmen bildet der Bereich Personal und Finanzierung, da hier keinerlei Verbesserungen am Ende des Jahres 2006 zu verzeichnen sind im Hinblick auf mehr bzw. Sicherung vorhandener Ressourcen im Bereich Jugend, Beratung und Knast. Ebenso existiert keine Spenden-Akquise und kein Aktionsplan. Nichtsdestotrotz gab es auch hier Entwicklungen, da immerhin Anträge gestellt wurden, die aber noch nicht beschieden worden sind. Außerdem haben wir es geschafft, die durch den Umzug entstandenen Schulden abzubauen.

### **Fortbildungen**

Fortbildungen, an denen ich teilgenommen habe :

06.-07.04.06: Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Schwulenberatungsstellen

01.09.05: HIV im Dialog

### **Andere Tätigkeiten**

Teilnahme an Supervision, Teambesprechungen, Dienstbesprechungen, PR-Aufgaben (Interviews u.ä.), LaBAS MV's, MOM MV, MOM-Empfang 20 Jahre, Vorstandsberatungen, Teilnahme an der AG Primärprävention des LaBAS (insgesamt um die 10 Termine in diesem Jahr), allgemeinen Mitarbeiterversammlungen, schwul-lesbisches Straßenfest, Bewerbungsgespräche, interne weitere Fortbildungen für die Mitarbeiter, Informationsveranstaltungen für Externe über die Arbeit des MOM `s, Fachberatung zur Erstellung einer Website für Jungen zur Sexualaufklärung ([www.niceguysengine.com](http://www.niceguysengine.com)), Teilnahme an Finanzierungssondierungsgesprächen, Kooperationsgespräche mit dem Centro Delfino und dem Sportclub „Apollo“, was leider aufgrund recht unterschiedlicher finanzieller Vorstellungen nicht angegangen werden konnte, und andere laufende, alltägliche Aufgaben. Eine ganze besondere Tätigkeit möchte ich hier noch hervorheben: Das „Rat und Tat“ – Zentrum für Schwule und Lesben in Bremen- hatte mich anlässlich des 20jährigen Bestehens der dort beheimateten AIDS-Beratungsstelle gebeten, eine Rede zu halten. Dem kam ich gerne nach, zumal ich dort ehrenamtlich meinen Berufseinstieg als Buddy begonnen habe. Lang, lang ist`s her.



**Sachbericht für 2006 von Christof Zirkel**  
**Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich**  
**Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Koordination der AG Theke**  
**Jugendarbeit / Psychologische Beratung**

**Einleitung**

Verschiedene Entwicklungen waren 2006 fest zu stellen.

Die Besucherzahl des Mann-O-Meter war rückläufig, was zur Folge hatte, dass an der Infotheke die Zahl der Anfragen etwas abgenommen hat. Davon kann aber nicht die Rede bei den restlichen Beratungsangeboten im Mann-O-Meter sein (psychologische Beratung, Maneo und Rechtsberatung). Außerdem werden die Gruppenangebote im Mann-O-Meter weiterhin sehr gut angenommen. Leider ist der Gruppenraum terminlich ausgelastet, und wir haben kaum mehr Spielraum, weitere Gruppen auf zu nehmen.

Die AG Theke traf sich dieses Jahr das erste Mal zu einem Klausurwochenende, neben dem regelmäßigen Plenum einmal im Monat. Dadurch konnten die Fortbildungen für die Laienberatung im Mann-O-Meter noch ein wenig verstärkt werden. Es erwartet also jeden Besucher eine qualitativ hochwertige Beratung zu beinahe allen Fragestellungen des schwulen Lebens und vor allen Dingen zur Prävention von HIV und anderen STDs.

Für das Jahr 2007 sind etliche Maßnahmen angedacht, den Zulauf im Cafébereich wieder zu verstärken.

Der Jugendbereich machte aber weiter eine sehr positive Entwicklung durch, nachdem es zu größeren personellen Veränderungen gekommen war. Zum Ende des Jahres 2006 bot leider nur noch das Mann-O-Meter eine angeleitete primärpräventive schwule Jugendgruppe an. Auch die Gruppe für junge Erwachsene (20- bis 29-Jährige) ist zur Zeit die einzige ihrer Art in Berlin. Mir wird es weiterhin ein Rätsel bleiben, wie man auf der einen Seite die Wichtigkeit einer persönlichen Risikoeinschätzung in Bezug auf HIV-Infektionen diskutieren kann und gleichzeitig sich schwer tut, dass es endlich zur Finanzierung eines Innovationsfonds für Primärprävention bei Jugendlichen kommt, wie es im Vertrag zwischen dem Land Berlin und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband vorgesehen ist.

In der AG Theke, meinem zweiten großen Arbeitsbereich, ging es nach Einführung der Zielvereinbarungen vor allen Dingen um deren Umsetzung. Hierbei kam es immer wieder zu Konflikten, die durch persönliche Gespräche und Diskussionsrunden entschärft werden konnten. Die AG befindet sich auf dem Weg, die selbst formulierten „Regeln“ um zu setzen. Sehr positiv verlief das erste eigene Klausurwochenende der AG im November. Es führte neben einer Aktualisierung des Wissensstands über HIV und anderen STDs zu etlichen produktiven Veränderungsvorschlägen für die Organisation und Weiterentwicklung sowohl der AG als auch des Mann-O-Meter.

Im Laufe des Jahres absolvierte zunächst Christoph S. vom 25. April 2006 bis 21. Juli 2006 ein Praktikum bei mir, das er im Rahmen seines Studiums der Erziehungswissenschaften durchführte. Im Anschluss nahm Julian B. vom 24. Oktober 2006 an sein Praktikum auf, das bis zum 01. März 2007 andauern wird. Er absolviert sein Praktikum als Vorbereitung auf ein Studium der Psychologie.

Die Diskussion um die in Berlin weiterhin ansteigenden Zahlen der Neuinfektionen mit HIV hat im Laufe des Jahres 2006, sicher unter Einfluss der in diesem Jahr durchgeführten KABaSTI-Studie des Robert-Koch-Instituts und der „Komm auch Du“ Vor-Ort-Aktion, meiner Ansicht nach eine recht positive Entwicklung genommen. Experten stimmen inzwischen größtenteils darin überein, dass die Gründe, warum ein Mann, der Sex mit Männern hat, sich unsafe verhält, in jedem Fall sehr verschieden und subjektiv sind. Diese Gründe sind nicht mit einer verallgemeinernden Eigenschaftszuschreibung, wie „Verantwortungslosigkeit“ zu fassen. Es erscheint stattdessen wichtig, mit dem Einzelnen in das Gespräch über eine ganz persönliche Risikoeinschätzung zu kommen. Dabei spielt anscheinend das Thema Selbstwertgefühl und

Sorge um sich selbst, auch in der Beziehung, eine immer größere Rolle. Es erscheint mir erfolgversprechend, dass sich dadurch auch der teilweise immer noch verurteilende Diskurs über angeblich durch die Bank verantwortungslose homosexuelle Männer wieder den eigentlichen Fragestellungen zuwendet.

### **AG Theke**

Nachdem sich die AG im Jahr 2005 eigene Regeln gegeben hatte, war das Jahr 2006 von der internen Diskussion bestimmt, wie damit um zu gehen ist, wenn sich einzelne Mitarbeiter nicht an die Zielvereinbarungen gebunden fühlen. Zum einen fordert der Großteil der ehrenamtlichen Mitarbeiter Sanktionen, auf der anderen Seite ist die AG aber nicht bereit, sich eindeutig fest zu legen, wie diese Sanktionen aussehen sollen. Der Konflikt verschärfte sich noch dadurch, dass ich das für den 13./14.05.06 geplante Klausurwochenende der AG kurzfristig absagte, nachdem in den letzten vier Tagen vor dem Wochenende 1/3 der Mitarbeiter auch kurzfristig abgesagt hatte. In der Folge ging es darum, wie die AG für sich Kommunikationsstrukturen schaffen kann, um Konflikte intern zu klären, ohne immer wieder auf Anweisungen und Machtworte des hauptamtlichen Mitarbeiters zu warten. Dieser Prozess war zum Ende des Jahres noch nicht abgeschlossen, da eine große Hemmung besteht sich gegenseitig auf das Nicht-Einhalten der Zielvereinbarungen aufmerksam zu machen. Einig war sich die AG weiterhin, die Zielvereinbarungen ein zu halten, auch an dem Klausurwochenende fest zu halten und alle Versuche zu unternehmen, dass jeder Mitarbeiter den gleichen Wissensstand für die Laienberatung erreicht. Letzteres erscheint immer notwendiger, da die Fragestellungen an der Infotheke zahlenmäßig zwar nicht zunehmen, gleichzeitig aber immer komplexer werden. Das Klausurwochenende fand dann am 04./05.11.06 statt. Es wird mir auch weiterhin ein Anliegen sein, die Konfliktfähigkeit in der AG zu steigern. Zum Ende des Jahres wurde für das Jahr 2007 der Beschluss gefasst, dass das Plenum der AG zukünftig zwei Mal monatlich an verschiedenen Werktagen stattfinden wird, damit es jedem Mitarbeiter möglich sein wird, am Plenum teil zu nehmen. Zudem wurde von mir am Ende des Jahres ein sehr ausführlicher Hospitanten-Ordner für die neuen Mitarbeiter der AG erstellt, den sie vom Mann-O-Meter erhalten, um sich in alle Aufgaben und Fragestellungen an der Infotheke einarbeiten zu können. Der Ordner dient außerdem noch als Nachschlagewerk für alle anderen Mitarbeiter.

Zum Ende des Jahres 2006 waren in der AG Theke 30 ehrenamtliche Mitarbeiter tätig. Dies bedeutet im Vergleich zum Ende des Jahres 2005 eine Abnahme um 5 Mitarbeiter. Gründe für das Ausscheiden der Mitarbeiter sind sehr verschiedene gewesen. Neben beruflichen spielten bei manchen Mitarbeitern auch die in der AG stattfindenden Konflikte eine Rolle. Vor allen Dingen aber stellte sich für die meisten heraus, manchmal schon während der Hospitation, dass sie die Anforderungen des Mann-O-Meter nicht in Einklang mit ihrer persönlichen Zeitstruktur bringen können. Erstaunlich finde ich dabei, dass ihnen die Anforderungen des Mann-O-Meter im Eingangsgespräch mit meinem Kollegen Marcus Behrens sehr deutlich dargelegt werden.

### **Klausurwochenende**

Das Klausurwochenende der AG Theke stellte das erste Mal die Möglichkeit dar, beinahe alle Mitarbeiter der großen AG Theke an einen Tisch zu bekommen, und in einem zeitlich größeren Rahmen Raum für neue Erkenntnisse zu geben. Dies habe ich genutzt, in dem ich ein sehr komplexes Planspiel vorbereitete, das dem einzelnen Mitarbeiter die Möglichkeit gab, sich in einer spielerischen Situation einmal in die verschiedensten Abläufe des Mann-O-Meter zu begeben. So gab es Rollen als Vorstand, der z.B. Finanzierungsgespräche mit Mitarbeitern der Berliner Verwaltung führen musste, als hauptamtliche Mitarbeiter, die z.B. teilweise die Koordination der ehrenamtlichen Tätigkeiten gestalten, als Gast, der z.B. nicht die gewünschte Information erhält, oder als ehrenamtlicher Mitarbeiter einer anderen AG, der z.B. mit einer ungestümen Jugendgruppe zu Rande kommen muss.



## Zeitplan des Klausurwochenendes der AG Theke:

### Samstag, 04.11.06:

12.00 - 12.30 Uhr:	Begrüßung, Verköstigung und Ablauf
12.30 - 13.00 Uhr:	Szene 1 des Planspiels
13.00 - 13.05 Uhr:	Auswertungsbogen ausfüllen
13.05 - 13.15 Uhr:	Zusammentragen der Auswertungsbögen
13.15 - 13.25 Uhr:	Pause
13.25 - 13.55 Uhr:	Szene 2 des Planspiels
13.55 - 14.00 Uhr:	Auswertungsbogen ausfüllen
14.00 - 14.10 Uhr:	Zusammentragen der Auswertungsbögen
14.10 - 14.20 Uhr:	Pause
14.20 - 14.50 Uhr:	Szene 3 des Planspiels
14.50 - 14.55 Uhr:	Auswertungsbogen ausfüllen
14.55 - 15.05 Uhr:	Zusammentragen der Auswertungsbögen
15.05 - 15.15 Uhr:	Pause
15.15 - 15.45 Uhr:	Erstes Auswertungsgespräch – Feedback zu Planspiel oder Technik im MOM an der Infotheke
15.45 - 16.00 Uhr:	Abschlussrunde und Ausblick auf nächsten Tag

### Sonntag, 05.11.06:

12.00 - 12.15 Uhr:	Begrüßung, Verköstigung, Ablaufplan
12.15 - 12.45 Uhr:	Vorstellung der Auswertung des Planspiels mit kurzer Diskussion
12.45 - 14.15 Uhr:	5 Arbeitsgruppen bilden, die einen Themenkomplex bearbeiten und ein 15-minütiges Referat vorbereiten.
14.15 - 14.30 Uhr:	Pause
14.30 - 15.45 Uhr:	5 Vorträge á 15 Minuten
15.45 - 16.00 Uhr:	Abschlussrunde

Im Anschluss an jede Sequenz des Planspiels war ein Auswertungsbogen zur jeweiligen Rolle aus zu füllen.

Die Gesamtauswertung des Planspiels zeigte kurz zusammengefasst folgende Ergebnisse:

- Die Mitarbeiter stellten fest, dass die AG Theke zwar der Dreh- und Angelpunkt vieler anderer Arbeitsbereiche des Mann-O-Meter ist (z.B. bei der Weitervermittlung), die eigentlichen Aufgaben der anderen Arbeitsbereiche aber kaum bekannt sind. Hieraus entstand die Idee, ab und zu andere Arbeitsbereiche ins Plenum der AG Theke ein zu laden, um ihre jeweiligen Tätigkeiten vor zu stellen.
- Vielen offenbarte sich die enorme Komplexität des Mann-O-Meter.
- Viele erhielten einen Einblick in die heutige Schwierigkeit einen freien Träger, dessen Aufgaben und Tätigkeiten wichtiger denn je sind, zu finanzieren.
- Das Planspiel bot eine gute Möglichkeit, dass sich die Mitarbeiter der AG besser kennen lernen konnten. Viele Mitarbeiter empfanden das Agieren im „Spiel“ abwechslungsreich und lustig.

Negativ vermerkt wurden:

- die zu langen Pausen
- für manche langjährigen Mitarbeiter keine neuen Erkenntnisse
- ein Überagieren in manchen Situationen
- die Hemmung, sich stärker in eine Rolle zu begeben ("Schere im Kopf")

Am zweiten Tag des Klausurwochenendes fand neben der Gesamtauswertung des Planspiels noch eine Übung zur Recherche weiterführender Informationen statt. Dabei war in Kleingruppen ein 15-minütiges Referat zu einem Fragenkatalog zu verschiedenen Themen vor zu bereiten und zu verschriftlichen. Bei den Themen handelte es sich um Fragen zum Robert-Koch-Institut, zur Deutschen Aids-Hilfe, zur Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, zu HIV und Aids, zu anderen sexuell übertragbaren Krankheiten und zu den Hepatiden. Die Ausarbeitungen wurden von mir überarbeitet dem Hospitanten-Ordner hinzu gefügt. Diese Übung bot die Möglichkeit, die jeweiligen vorhandenen Wissenslücken zu füllen und neueste Erkenntnisse zu den einzelnen Themen zu vermitteln. Leider ergab sich an dem Tag die Schwierigkeit, dass das Computernetzwerk wegen eines kurzen Stromausfalls in der Nacht vorher, nur sehr eingeschränkt genutzt werden konnte.

Nach dem Klausurwochenende habe ich die Abläufe und Ergebnisse in einer 80-seitigen Auswertung zusammengefasst, die den Rahmen dieses Jahresberichts sprengen würde. Sie wurde allen Mitarbeitern des Mann-O-Meter zugänglich gemacht.

Für die AG Theke ergeben sich meiner Ansicht nach im folgenden Jahr diverse Aufgaben. Neben der Verdoppelung der Termine für das Plenum, der Ausweitung der Recherchemöglichkeiten, der wiederholten Durchführung eines Klausurwochenendes und der Steigerung der Nutzerzahlen, scheint mir vor allen Dingen die endgültige Klärung des Umgangs mit Regelverstößen innerhalb der internen Kommunikationsstrukturen wichtig. Nur so können die hohen Qualitätsstandards der Laienberatung im Mann-O-Meter aufrecht erhalten werden.

Die Themen des Plenums im Überblick:

- 13.01.06: Homopolitik
- 10.02.06: Beziehungen und Partnerschaftsgesetz
- 10.03.06: Konfliktmanagement
- 07.04.06: CSD, Stadtfest
- 23.06.06: Online-Beratung
- 07.07.06: Überfordernde Situationen
- 11.08.06: Gemeinsames Grillen
- 01.09.06: Präventionskonzepte
- 27.10.06: Konfliktmanagement
- 15.12.06: Jahresplanung und Weihnachtessen

Zur Konzeption des Mann-O-Meter an sich und der weiteren Entwicklung des Thekenbereichs im Besonderen hatte ich noch eine Arbeitsgruppe für die Klausurfahrt des Mann-O-Meter vorbereitet und dort durchgeführt. Weitere Informationen darüber finden sich in dem Sachbericht meines Kollegen Marcus Behrens.

### **Jugendarbeit und AG Jugend**

Im Jugendbereich des Mann-O-Meter hat sich im letzten Jahr etliches verändert. Vieles davon kann sehr positiv gesehen werden.

An erster Stelle ist hier sicherlich der Antrag auf Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe zu nennen, der Ende des Jahres 2006 gestellt wurde. Dass der Antrag leider nicht früher gestellt wurde, nachdem die notwendige Satzungsänderung vollzogen worden war, ist internen Schwierigkeiten im Mann-O-Meter geschuldet. Doch während ich diesen Sachbericht verfasse, ist zu vermelden, dass die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe im Januar 2007 erfolgte.

An zweiter Stelle ist die vollständige Überarbeitung der Homepage des Jugendbereichs zu nennen. Nachdem wir ein neues Layout entwickelt haben und erweiterte Informationsangebote

konzipiert haben, konnte die Seite im Dezember 2006 unter [www.jungschwuppen.de](http://www.jungschwuppen.de) hochgeladen werden. Die Seite ist nun so konzipiert, dass sie innerhalb einer festen und übersichtlichen Struktur ständig erweitert werden kann. Neben den üblichen Informationen zu den zwei Jugendgruppen des Mann-O-Meter und den sonstigen Angeboten des Jugendbereichs, haben wir vor allen Dingen Informationen zu HIV, anderen STDs, Prävention und Sexualpädagogik eingearbeitet. Zum Ende des Jahres war noch nicht alles vollständig, doch ist es mir möglich, da ich mich von unserem Mitarbeiter Björn zu Layout-Methoden und Programmiersprachen schulen ließ, Veränderungen nun ständig und schneller vornehmen zu können.

An dritter Stelle der positiven Veränderungen ist unser Stadtfest-Auftritt zu erwähnen. Wir haben einen kleinen „SexPetZoo“ aufgebaut, der die unserer Ansicht nach etwas krampfhaften theoretischen Versuche sexuelle Orientierungen zu definieren und voneinander ab zu grenzen, persifliert. Unsere Hintergründe, das Konzept und die Beschreibungen der Zoobewohner sind auf der Linkseite unserer Homepage [www.jungschwuppen.de](http://www.jungschwuppen.de) zu finden.

Die Aufmerksamkeit der Besucher des Stadtfestes nutzten wir um mit ihnen ein „SexPetZoo-Quiz“ durch zu führen. An dem Quiz nahmen ca. 100 Personen teil und es zeigte sich bei der Auswertung, dass der Wissensstand zum Thema Homosexualität bei der Gesamtbevölkerung unabhängig von Alter, Bildung und sexueller Orientierung weiterhin etliche Lücken aufweist. Es handelt sich bei dem Quiz sicherlich um keine wissenschaftliche Erhebung, aber es lässt sich zumindest ein zufälliges Meinungsbild aufzeigen. Für uns bedeutet das Ergebnis, dass die Sexualaufklärung und Emanzipationsanstrengungen nicht nachlassen dürfen. Alle Ergebnisse können auch auf unserer Homepage nachgelesen werden.

An vierter Stelle ist schließlich unser konsequentes Weiterarbeiten in Form der altbewährten angeleiteten Jugendgruppen zu nennen. Gegen Ende des Jahres sind beinahe alle schwulen Jugendgruppen in Berlin, die einen explizit psychosozialen Auftrag verfolgen, in Schwierigkeiten geraten. Dies ist für uns überhaupt kein Anlass zur Freude, da wir weiterhin der Meinung sind, dass es ein viel zu geringes Angebot gibt, und das geringe Angebot auch noch viel zu unbekannt ist. Uns ist bewusst, dass unsere Herangehensweise eines recht strikten Ehrenamtlermanagements im Jugendbereich oft als zu autoritär kritisiert wird. Wir waren und sind aber der Überzeugung (aus unseren Erfahrungen extrahiert), dass es gerade in der heutigen Zeit Konstanten für Jugendliche geben sollte und wohl auch muss. Der stiefmütterliche Umgang mit schwuler Jugendarbeit in Berlin, unter der Vorstellung, es gehe die Entwicklung Richtung „transgender“ und „gender mainstreaming“, also Jugendarbeit habe alle sexuellen und Gender-Orientierungen ab zu decken, geht an den Bedürfnissen schwuler Jugendlicher und junger Erwachsener vorbei. Es gibt einen Bedarf bei Jungs und Männern, auch unter sich sein zu können, ein Bedarf, der mit Rückzugsmöglichkeiten und sich seiner selbst bewusst werden können, zu tun hat.

Wie eingangs schon fest gestellt, war auch im Jahr 2006 der Jugendbereich und vor allen Dingen die primärpräventive Jugendarbeit unterfinanziert. Leider hat es den Anschein, dass sich auch in den nächsten zwei Jahren keine Veränderungen einstellen werden. Das finden wir weiterhin hochproblematisch, da so die jüngste Generation der Männer, die Sex mit Männern haben, kaum noch eine selbstbewusste Haltung zur eigenen sexuellen Orientierung entwickeln kann. Langfristig kann das sowohl dazu führen, dass sie Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung als Selbstverständlichkeit antizipieren, als auch Safer-Sex-Verhalten zugunsten des Erhalts ihrer Beziehungen über Bord geworfen wird, wenn die Situation dies erfordert (z.B. wenn der Partner auf den Verzicht des Kondoms besteht). Außerdem kommt es verstärkt zu Essstörungen bei jungen, vor allem homosexuellen Männern (**Quellen:** *Amer. J. of Psych.* (1991): *Males with Eating Disorders* (1990) by Andersen, A. (Ed); *Psychology and Health*, 1995, Vol. 10), und der Konsum von Alkohol (Jungen sind insgesamt noch stärker von Alkoholproblemen betroffen als Mädchen. In der Altersgruppe der Zehn- bis 15-Jährigen wurden laut KKH vier von 10.000 Versicherten mindestens einmal im Jahr aufgrund einer akuten Alkoholvergiftung behandelt. (Spiegel Online 09.09.2006) ) und anderen Drogen nimmt

gerade im Freizeitbereich weiter zu. Die Suchtproblematiken bei Jugendlichen, werden meist in Zusammenhang mit dem Thema „Stress“ gebracht. Dabei ist zumindest zu erwarten, dass das Stresspotential bei schwulen Jugendlichen etwas höher liegt, als bei heterosexuellen, doch dazu gibt es bis heute keine Untersuchung. Das erhöhte Suizidrisiko ist zumindest durch die Untersuchung „Sie liebt sie. Er liebt ihn.“ des Fachbereichs für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, schon vor Jahren aufgezeigt worden.

Hier eine kurze Darstellung der Aktivitäten des Jugendbereichs im Jahr 2006:

- Januar: Ausarbeitung einer Präsentation für jugendliche Peers zum Thema HIV  
04.02.06: Fortbildung von Peers des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums zu HIV und Aids  
Februar: Durchführung einer kleinen Befragung bei den Teilnehmern der Jugendgruppen, wie ihre Erwartungen an einen homosexuellen Lehrer an ihrer Schule aussehen würden.  
Supervisorische Gespräche mit Leitern einer anderen Jugendgruppe  
Gespräch mit Krankenkasse zu Möglichkeiten der Finanzierung von Aufklärung an der Schule.
- März: Entwicklung und Herstellung unseres „Sex-Starter-Kits“, das von uns weiterhin ausgegeben wird  
21.03.06: Interview zur Masterarbeit „Queere Jugendliche (k)ein Thema für die Jugendhilfe“  
04.04.06: Fachgespräch mit Schülern einer Erziehereschule  
09.04.06: Klausurtag der AG Jugend zum Thema „Konfliktmanagement“  
29.04.06: Teilnahme am Koordinationstreffen zur BZgA-Ausstellung „Liebesleben“  
06./07.05.06: Spendengala zur Verleihung der „Goldenen Jungschwuppe“ 2006 in der AHA  
16.05.06: Standbetreuung auf der „Liebesleben“-Ausstellung der BZgA  
20.05.06: Fortbildung von Peers des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums zu HIV und Aids  
15./16.07.06: Stand auf dem schwullesbischen Stadtfest - „Der SexPetZoo“  
03.08.06: Gespräch mit Schülern aus Osteuropa, die an einem Austausch des Goethe-Instituts teilnahmen  
11.08.06: Gemeinsames Grillen beider Jugendgruppen im Mann-O-Meter (wetterbedingt)  
14.08.06: Interview mit Radio Fritz zu HIV und Sexualaufklärung in Berliner Schulen  
19.10.06: Teilnahme am Arbeitskreis „Lesben und Schwule in Schule und Jugendarbeit“ des Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen  
29.10.06: Klausurtag der AG Jugend zu den Themen „Pädophilie und Jugendschutz“ und „Der Umgang mit schwierigen Teilnehmern in den Jugendgruppen“  
07.11.06: Fortbildung von Peers des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums zu HIV und Aids  
24.11.06: 9te Klassenstufe einer Lichtenberger Schule kam im Rahmen ihrer Projektstage (Aktion Courage) zu einem 3-stündigen Workshop ins Mann-O-Meter. Thema: Homosexualität und Diskriminierung
- November: Sexquiz für die Jugendgruppen konzipiert und in den Gruppen durchgeführt  
13.12.06: Weihnachtssessen der AG Jugendarbeit  
Dezember: Die neue Homepage des Jugendbereichs wird ins Netz gestellt

Zudem haben wir im Jahr 2006 vier Newsletter des Jugendbereichs per Mail versendet. Außerdem habe ich den Artikel „Coming Out - wozu?“ in der „gaynow“ veröffentlicht.

## **AG Jugend**

Auch dieses Jahr gab es in der AG Jugend personelle Veränderungen. Ende des Jahres verließ David S. die AG, um sich anderen Aufgaben und dem Abschluss seiner Ausbildung zu widmen. David war beinahe seit Anfang der AG Jugend dabei. Hier nochmals vielen Dank für sein langes Engagement. Neu hinzu kam Fabian G., der an seiner Schule ein Peer-Projekt zu HIV initiierte und Dmitrij S., der seit längerer Zeit an der älteren Jugendgruppe teilnahm.

Die Zahl der Teilnehmer der beiden Jugendgruppen ist zum Vergleich des letzten Jahres wieder gestiegen. Vor allen Dingen die Gruppe "Romeo & Julius" erfährt gerade beständig Zuwachs

und es bildet sich ein fester Stamm an Teilnehmern heraus. Trotz allem ist die Zahl der Teilnehmer von Woche zu Woche sehr schwankend. Dabei ist fest zu stellen, dass es keine klaren Kriterien für die Teilnahme oder Nichtteilnahme gibt. Laut Aussage der Jugendlichen orientieren sie sich eher nicht an den Themen, sondern an sonstigen Terminen, vor allen Dingen im Rahmen ihrer Ausbildung. Pro Woche erreichen wir ca. 20 bis 35 Jugendliche und junge Erwachsene.

Zudem waren die Mitglieder der AG in diversen anderen Arbeitsbereichen wie politischen Diskussionsrunden oder anderen öffentlichen Veranstaltungen sehr aktiv und haben sich dabei immer wieder für HIV-Prävention und umfassende Sexualaufklärung an Schulen eingesetzt. Des weiteren organisieren sie sehr interessante Themenabende in den Jugendgruppen, die neben dem gemeinsamen Kochen zu einem festen Bestandteil unseres Angebots wurden. Zum Beispiel:

- 12.01.06: R&J – Warum ist Schimmel so gesundheitsgefährlich?
- 20.01.06: R&J – 20plus – Der Paragraph 175
- 02.02.06: R&J – Analverkehr
- 10.02.06: R&J – 20plus – Hartz IV - Der Anfang vom Ende des Sozialstaats?
- 23.02.06: R&J - Unser Lehrer ist schwul
- 09.03.06: R&J – Alles über Sperma
- 17.03.06: R&J – 20plus – Lust
- 21.04.06: R&J – 20plus – Die Geschichte Osterns
- 27.04.06: R&J – Wissenswertes über Textilien
- 18.05.06: R&J – Kräuter essen und verstehen
- 25.05.06: R&J – Stress und autogenes Training
- 01.06.06: R&J – Besuch des Raumes der Stille am Brandenburger Tor
- 15.06.06: R&J – Das Fußball-1x1 für Schwule
- 29.06.06: R&J – Schwule Presse
- 30.06.06: R&J – 20plus – Sommer, Sonne, Sex
- 07.07.06: R&J – 20plus – Schwule und Migration
- 13.07.06: R&J – Lebe ich in oder für die schwule Welt?
- 14.07.06: R&J – 20plus – Besuch eines Cruising-Kinos
- 27.07.06: R&J – Ferien - und jetzt?
- 28.07.06: R&J – 20plus – Szenerfahrungen
- 03.08.06: R&J – Fingermaniküre lernen
- 17.08.06: R&J – London
- 25.08.06: R&J – 20plus – Zukunft und Tarot
- 31.08.06: R&J – Kinder?!
- 01.09.06: R&J – 20plus – Rauchen und Rauchverbot
- 07.09.06: R&J – Wählen in Berlin - dieses Jahr schon ab 16
- 08.09.06: R&J – 20plus - Besuch eines Pornokinos
- 15.09.06: R&J – 20plus – Wahlen in Berlin
- 21.09.06: R&J – Wer ist die Frau bei Euch?
- 05.10.06: R&J – Herbst
- 20.10.06: R&J – 20plus – „Gutes“ soziales Miteinander
- 02.11.06: R&J – Besuch des Jüdischen Museums
- 10.11.06: R&J – 20plus – 10 Jahre später - Pläne, Träume, Hoffnungen
- 16.11.06: R&J – Benimmregeln nach Knigge wieder aktuell?
- 17.11.06: R&J – 20plus – Die Liebe kann alles verlangen
- 24.11.06: R&J – 20plus – Schwul sein im Alter
- 30.11.06: R&J – PISA-Sex-Test
- 01.12.06: R&J – 20plus - Welt-AIDS-Tag

Für das nächste Jahr sind weitere Veränderungen im Jugendbereich geplant, vor allen Dingen, da das Mann-O-Meter jetzt offiziell als Jugendhilfe-Einrichtung anerkannt ist. Wenn sich endlich eine Finanzierung finden lassen sollte, sind vermehrte PR-Aktionen, aber auch Fortbildungen

und Schulbesuche eine Möglichkeit, zudem ließe sich auch die Aufklärung vor Ort umsetzen. Außerdem werden wir weiterhin unseren Internetauftritt ausbauen. Dies aber alles nur unter der Maßgabe einer verbesserten Finanzierung, da der Jugendbereich schon die letzten Jahre immer wieder am Limit seiner Kapazitäten agierte. Wir können nur sagen, an Ideen mangelt es uns nicht, wie Prävention für schwule Jugendliche aussehen könnte, allein die Kapazitäten reichen nicht.

### **Psychologische Beratung**

Im Jahr 2006 ist die Zahl der von mir durchgeführten Beratungen weiter gesunken. Ich war dieses Jahr mit etlichen größeren Projekten beschäftigt, die mir weniger Raum für Beratungen ließen. Dazu gehört die Qualitätssicherung bei der AG Theke mit dem Klausurwochenende, der Stadtfeststand des Jugendbereichs und die vollständig neue Homepage des Jugendbereichs. So führte ich 98 ca. einstündige Beratungen durch, nicht erfasst habe ich Kurzberatungen mit Gästen oder ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich aus Gesprächen im Infothekenbereich ergaben. Diese Erfassung ist im Rahmen meiner Kapazitäten nicht möglich. Von diesen Beratungen waren 30 im Jugendbereich anzusiedeln, 16 ca. einstündige psychologische Beratungen fanden mit ehrenamtlichen Mitarbeitern des Mann-O-Meter statt.

Zum Jugendbereich ist an zu merken, dass auch hier nicht die Beratungsgespräche erfasst werden, die in der ersten halben Stunde während des lockeren Treffens der Jugendgruppe Romeo & Julius mit einzelnen Teilnehmern von meiner Seite aus statt finden.

Zudem hatte ich zu 46 Personen E-Mail-, bzw. zu 5 Personen Briefkontakte, wobei ich auch hier nicht erfasst habe, wie oft jeweils ein E-Mail- bzw. Briefwechsel stattfand. Also eine leichte Zunahme auf schriftlichem Weg.

Mein Kollege Marcus Behrens äußert sich in seinem Sachbericht noch ausführlicher zur psychologischen Beratung.

### **Fortbildungen**

Am 25.10.06 habe ich am Fachtag des LaBAS zur KaBASTI-Studie und den zukünftigen Finanzierungen der Prävention in Berlin teilgenommen.

Viel gewichtiger ist allerdings die Tatsache, dass ich seit Oktober 2006 ein berufsbegleitendes Fernstudium für soziale Berufe absolviere. Es handelt sich um den zweijährigen Masterstudiengang „Biografisches und Kreatives Schreiben“ an der Alice Salomon Fachhochschule in Berlin. Dabei ergeben sich pro Monat ein Präsenzwochenende an der Hochschule, das ich zum Teil durch Bildungsurlaub abdecke, wodurch sich meine Anwesenheit im Mann-O-Meter um einen Tag im Monat verringert.

Es erschließen sich aber durch das Studium weitere Anwendungsmöglichkeiten im Rahmen meiner Tätigkeiten im Mann-O-Meter. Dies können folgende sein:

- Soziale Arbeit/Sozialpädagogik, insbesondere
- Kulturarbeit (Migration, Jugendliche) sowie
- Biographie- und Lebensweltforschung mit Älteren
- Lehre und Erwachsenenbildung im Allgemeinen
- Managementtraining und Organisationsberatung
- Coaching und Supervision
- präventive und nachsorgende Gesundheitsarbeit
- Krisen- und Traumaarbeit
- Psychotherapie

Im Jahr 2007 werde ich zunächst einmal im Rahmen meines Studienpraktikums eine Schreibgruppe für schwule Männer ab 50 aufbauen, mit dem Schwerpunkt der Aufarbeitung der

eigenen Biografie. Mir erscheint dies als interessante zusätzliche Möglichkeit im Rahmen der Arbeit mit älteren schwulen Männern.

### **Andere Tätigkeiten**

Teilnahme an Supervision, Teambesprechungen, Dienstbesprechungen, an den Koordinationstreffen, an Vorstandsberatungen, an internen QM-Treffen und an der Klausurfahrt des Mann-O-Meter. Teilnahme an Zivildienstleistenden-Bewerbungsgesprächen. Teilnahme an „HIV im Dialog“, Teilnahme am Arbeitskreis „Lesben und Schwule in Schule und Jugendarbeit“ im Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Teilnahme an der AG Primärprävention des LaBAS, Teilnahme an der Vor-Ort-Aktion „Komm auch Du“ des LaBAS. Wöchentliches einstündiges Betreuungsgespräch mit den Praktikanten. Regelmäßige Kolumnen für die „gaynow“, Artikel zur schwulen Jugendarbeit in Berlin und andere Alltagsarbeit.







**Sachbericht für 2006 von Bastian Finke**  
**Hauptamtlicher Mitarbeiter im Projekt**  
**Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe**

## 1. Überblick

Im vorliegenden Bericht beschränke ich mich auf wesentliche Entwicklungsprozesse und Ergebnisse unserer Projektarbeit im Jahr 2006. Strukturen, Voraussetzungen und Merkmale unserer Projektarbeit wurden von mir in meinen letzten Jahresberichten ausführlich beschrieben<sup>1</sup>. Danach verbinden sich in unserem Projekt drei Kernbereiche – d.h. „Opferhilfe“, „Gewalterfassung“ und „gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit“ –, die sich gegenseitig ergänzen und unterstützen und voneinander nicht zu trennen sind.

Da wir in den letzten neun Jahren nur noch Dank ehrenamtlicher und kostenloser Unterstützung eines Grafikers verschiedenes Informationsmaterial aktualisieren bzw. nachbessern konnten, war es uns nun aufgrund zusätzlich bewilligter Mittel durch die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB) gelungen, unsere gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit mit der MANEO-Toleranzkampagne wieder zu intensivieren.

Die im April 2006 begonnene MANEO-Toleranzkampagne entfaltet zunehmend seine Wirkung. Eine solche zu erzielen liegt einerseits in der Absicht unseres Projektes. Doch andererseits müssen wir feststellen, dass unsere Ressourcen kaum ausreichen, um auf die Resonanz der von uns erzielten Erfolge zu reagieren. Seit Sommer 2006 erreicht uns eine wachsende Anzahl von Anfragen rund um das Thema Homophobie und schwulenfeindliche Gewalt, eben auch Anfragen, die in Zusammenhang mit Gewalterfahrungen stehen, nicht jedoch mit einer unmittelbaren Fallmeldung. Die Anfragen erinnern uns an die Gründungszeit unseres Überfalltelefons, als sich betroffene Menschen noch vorsichtig unserem neu gegründeten Projekt näherten. Wir vermuten, dass wir mit unserer begonnenen Öffentlichkeitskampagne Menschen erreichen, die unsere Arbeit bisher noch nicht kannten bzw. unser Projekt mit seinen Beratungsangeboten in dieser Form noch nicht wahrgenommen haben.

Ehrenamtliche Mitarbeiter sind nach wie vor ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Projektes. Sie haben dazu beigetragen, dass wir auch 2006 unsere erfolgreich Arbeit fortsetzen konnten. Darüber hinaus bilden viele weitere Helfer, die unserem Projekt ehrenamtlich zuarbeiten, eine unverzichtbare Ressource unserer Projektarbeit. Sie alle haben dazu beigetragen, dass wir unsere Arbeitsergebnisse, auch darüber hinaus erzielen können. Die erzielten Erfolge unserer Öffentlichkeitsarbeit wären ohne diese Unterstützung undenkbar. Auch im letzten Jahr haben wir unsere Tradition fortgesetzt und ihren Einsatz im Rahmen einer Feierstunde im Rathaus Schöneberg gewürdigt.

Auch in diesem Berichtsjahr wiederhole ich, dass es uns nur mit viel Mühe, Kreativität und ehrenamtlichem Engagement gelungen ist, unsere Opferhilfearbeit den wachsenden Herausforderungen anzupassen. Dies betone ich, weil wir auch im Jahr 2006 eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von Fällen bearbeitet sowie betroffene Personen beraten und unterstützt haben. Die Auseinandersetzung um die finanzielle Absicherung unserer

<sup>1</sup> Maneo-Report 2003, S.4 ff., Maneo-Report 2004 S. 6ff, und MANEO-Report 2005 S.5 unter: [www.maneo.de](http://www.maneo.de). Siehe auch: [www.maneo.de/pdf/Maneo-Infopaket.pdf](http://www.maneo.de/pdf/Maneo-Infopaket.pdf)

Projektarbeit verlangt uns jedes Jahr aufs Neue viel Kraft und Zeit ab. Eben weil das hohe Dunkelfeld nicht angezeigter Straftaten zum Nachteil homosexueller Männer für uns eine weiterhin große Herausforderung darstellt, ist unsere Szenenähe, Arbeitskontinuität und der Aufbau von Vertrauen in unsere Angebote ein wichtiges Projektziel, dies im Kontext einer sich ständig verändernden Szenelandschaft. Um dies zu erreichen benötigen wir eine bessere finanzielle Ausstattung unserer Projektarbeit.

## **2. Ausstattung und Erreichbarkeit**

Unser Projekt verfügt über eine feste Anlauf- und Beratungsstelle. Die Art und die Einbindung in das Mann-O-Meter wurden von mir in den letzten Jahresberichten ausführlich beschrieben<sup>2</sup>.

Aufgrund unserer finanziellen Situation müssen wir möglichst kostengünstig unser Büro ausstatten und unser technisches Equipment warten lassen. Reparaturen an unseren PCs und im Netzwerk können daher nicht immer umgehend erledigt werden, weshalb es öfters zu Beeinträchtigungen und Verzögerungen in der Erledigung von Aufgaben kommt, die durch unsere PCs und über das Internet erfolgen. Da wir 2005 auf Neuanschaffungen verzichten mussten, stehen dringend notwendige Nachrüstungen für unsere PCs in 2007 an.

Mit Hilfe der durch die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB) bewilligten Mittel für die „MANEO-Toleranzkampagne“ konnte ein zusätzlicher Büroraum angemietet werden, von dem aus die Kampagne, getrennt von der übrigen MANEO-Arbeit, organisiert werden kann. Das Büro ist mit Telefonen, PCs mit Internetanschluss, Drucker und Fax ausgestattet.

Für Anfragen an mich als MANEO-Projektleiter habe ich persönliche Sprechzeiten, die bekannt sind. Außerhalb meiner Sprechzeiten kann für mich auf Anrufbeantworter eine Nachricht hinterlassen werden, so dass ich auch zwischen meinen Terminen zurückrufen kann.

Die Adresse und die persönlichen Beratungszeiten des Überfalltelefons sind bekannt und werden regelmäßig öffentlich beworben. Entsprechende Angaben sind in allen wesentlichen Notrufverzeichnissen der Stadt, in allgemeinen Zeitschriften sowie Zeitschriften der schwulen Szenen als auch im Internet zu finden. Regelmäßig bewerben wir unser Projekt und unsere Erreichbarkeit durch eigene Pressemitteilungen, Faltblätter, Flyer und Plakate im Rahmen unserer gewaltpräventiven Öffentlichkeitsarbeit. Zusätzlich wird auf unser Projektangebot in den allgemeinen Angebotsdarstellungen und Veröffentlichungen von Mann-O-Meter hingewiesen. In seiner Jahresstatistik von 2005 wies Mann-O-Meter aus, dass etwa 2.500 Gäste das Beratungszentrum und etwa 200.000 Nutzer die Homepage von Mann-O-Meter pro Monat besucht haben. Im Einzelnen:

Werbung mit Mann-O-Meter:

- hauseigenes Infoheft „Gaynow“, Auflage monatlich 2.500 Stück, die an über 70 Orten in den Szenen verteilt werden
- Werbung im eigenen Haus durch Aushänge und Auslagen
- Verlinkung unserer Homepage [www.maneo.de](http://www.maneo.de) mit [www.mann-o-meter.de](http://www.mann-o-meter.de) (Zugriff monatlich ca. 200.000)
- Leuchtanzeige an der Außenfassade des Informationszentrum Mann-O-Meter

MANEO-Werbung:

- Homepage: [www.maneo.de](http://www.maneo.de) (Zugriff: s.o.)
- 500 Faltblätter zum Thema „täuschender Flirt“

Nicht-senatsfinanzierte MANEO-Werbung:

---

<sup>2</sup> Maneo-Report 2004, S. 6, unter [www.maneo.de](http://www.maneo.de), auch: [www.maneo.de/pdf/Maneo-Infopaket.pdf](http://www.maneo.de/pdf/Maneo-Infopaket.pdf)

- Kleinanzeigen (Stopper) in Siegessäule (Auflage ca. 50.000) und Sergej (Auflage ca. 50.000), unregelmäßig, jedoch in mindestens drei Ausgaben in 2006
- Cruising-Notfall-Karten anlässlich des Hustlaball im November 2006 (2.500 Stück)
- Faltblatt für den polizeilichen Dienst „Notdienste, Beratung, Hilfen“ (10.000 Stück)

Werbung im Rahmen der MANEO-Toleranzkampagne:

- neue Homepage: [www.maneo-toleranzkampagne.de](http://www.maneo-toleranzkampagne.de) (seit Oktober 2006)
- neue Homepage: [www.tag-gegen-homophobie.de](http://www.tag-gegen-homophobie.de) (seit Oktober 2006)
- Faltblätter anlässlich des Intern. Tag gegen Homophobie im Mai 2006 (2000 Stück)
- Plakate anlässlich des Intern. Tag gegen Homophobie im Mai 2006 (1.000 Stück)
- Postkarten anlässlich des Berliner CSD im Juli 2006 (2.500 Stück)
- CL-Poster (blaues Plakat) anlässlich der Fußball-WM im Juni 2006 (400 Stück)
- A3-Poster anlässlich der Fußball-WM (Juni/Juli 2006 (1.000 Stück)
- A2-Poster (grünes Plakat) anlässlich der Fußball-WM (Juli 2006 (1.000 Stück)
- A6-lang Postkarten als Beilagen in Siegessäule und Du & Ich im November 2006 (75.000 Stück)
- A3-Plakate (100 Stück à 6 Veranstaltungen) zur MANEO-Soirée (600 Stück)
- Handzettel (200 Stück à 6 Veranstaltungen) zur MANEO-Soirée (1.200 Stück)
- Anzeigen:
  - o ¼-seitige Anzeige in Sergej, Auflage ca. 50.000 (Mai 2006)
  - o ¼-seitige Anzeige in Siegessäule, Auflage ca. 50.000 (Juli 2006)
  - o ½-seitige Anzeige CSD-Magazin, Auflage ca. 100.000 (Juni 2006)
- Fragebogen als Beilage in Sergej und Siegessäule im Dezember 2006 (120.000 Stück)
- 1 MANEO-CSD-Wagen, anlässlich des Berliner CSD

außerdem:

- etwa 35 Pressemeldungen über einen Verteiler von 400 Adressen.

Unsere Homepage wird regelmäßig aktualisiert und weiter ausgebaut, um damit den neuesten technischen Anforderungen zu genügen. Unterstützung erhalten wir ehrenamtlich von Menschen, die nicht ehrenamtliche Mitarbeiter unseres Projektes sind, die wir jedoch über eine gewisse Zeit hinweg als Unterstützer für diese Aufgabe gewinnen konnten. Im April 2006 haben wir unsere Homepage [www.maneo.de](http://www.maneo.de) auch auf Polnisch online stellen können.

Auch im Jahr 2006 haben wir während des Berliner Christopher-Street Day (CSD) unsere telefonische Erreichbarkeit erweitert. Der Veranstalter hat durch seine Werbung unsere Zeiten und unsere Telefonnummer entsprechend kommuniziert. Wie im Jahr zuvor haben uns in dieser Zeit keine relevanten Informationen zu Gewaltvorfällen erreicht. Vorfälle, die sich anlässlich des CSDs ereignet hatten, wurden uns erst später mitgeteilt.

Aufgrund unserer MANEO-Toleranzkampagne haben wir die im Mann-O-Meter zur Verfügung stehenden Räume intensiver genutzt. Hierzu zählten regelmäßige Vorbereitungstreffen mit ehrenamtlichen Helfern zur Vorbereitung von Veranstaltungen (Schwules Weimarer Dreieck, MANEO-Werkstatt 1, Tolerantia-Preis, Kinovorführung anlässlich des „Internationalen Tag gegen Homophobie“, Stadtfest und CSD) ebenso wie die Durchführung von Veranstaltungen wie die MANEO-Soireen und Anti-Gewalttrainings mit der Polizei.

### **3. Zielgruppen und Zielerreichung der einzelnen Arbeitsbereiche**

Anfragen und Informationen erreichten uns telefonisch, als Fax, per E-Mail und indem uns Betroffene persönlich in unseren Büros aufsuchten. Insgesamt wurden von uns 780 Personen beraten und/oder betreut. Die Anzahl der Personen setzt sich aus zwei Personengruppen zusammen: einerseits aus Personen, die in Zusammenhang mit einer Fallmeldung nach Beratung oder Unterstützung suchten – 297 Personen – und andererseits aus Personen, die

aufgrund nicht näher spezifizierten Gewalttaten nach Adressen von Polizei, Rechtsanwälten, medizinischen/psychotherapeutischen Beratungen und von anderen Versorgungseinrichtungen nachfragten – 483 Personen.

Neben der Anzahl der von uns beratenden Personen, die in Zusammenhang mit einer Fallmeldung standen, sei hier ergänzend hinzugefügt, dass wir im Jahr 2006 insgesamt 381 Fälle bearbeitet haben. Hierzu zählen 314 neue Fallmeldungen aus 2006 – davon 304 ausgewertet. Da uns nicht nur Fälle von Betroffenen selbst, sondern eben auch von der Polizei gemeldet wurden, haben wir nicht in jedem Fall auch Betroffene beraten oder unterstützt.

**ANZAHL BERATUNGEN:**

	persönliche Beratung:	telefonische Beratung:	E-Mail, Online und Briefe:	<b>Beratungen gesamt:</b>	davon Opferberatung	davon Beratung RA, Polizei etc.
a)	395	335	217	947	685	262
b)	223	260		483		
<b>Gesamt:</b>				1430		

Bei der Anzahl der Beratungen unterscheiden wir die Anzahl der Personen, die in Zusammenhang mit Fallmeldungen stehen – Zeile a) – und die Anzahl der Personen, die nicht näher spezifische Angaben zu Gewalttaten gemacht hatten, sich jedoch nach Adressen von Polizei, Rechtsanwälten, medizinischen/psychotherapeutischen Beratungen und von anderen Versorgungseinrichtungen nachgefragt haben – Zeile b). Diese letztgenannte Personanzahl setzt sich aus Personen zusammen, die uns angerufen, die uns im Projekt spontan aufgesucht und die uns im Rahmen unserer verschiedenen Vorort-Aktionen angesprochen haben.

Die Anzahl der von uns geleisteten Beratungen sehen wir aufgrund der uns eigentlich zur Verfügung stehenden Ressourcen als ausgesprochen hoch an. Deshalb kann nicht vorausgesetzt werden, dass wir dieses Arbeitspensum und diese Arbeitsbelastung unbegrenzt fortsetzen können.

**AUFSUCHENDE ARBEIT:**

Besuche, Begleitungen (Gericht etc.):
22

**GRUPPEN UND OFFENE ANGEBOTE:**

Professionell angeleitete Gruppen	niedrigschwellige Angebote	Veranstaltungen
130	2945	285

Hinsichtlich unserer „aufsuchenden Arbeit“ wurden von uns in 12 Fällen Betroffene zu Gericht begleitet. Diese Unterstützung leisten wir im Rahmen unseres Opferhilfeangebots. In 10 weiteren Fällen haben wir uns mit Betroffenen vor Ort getroffen.

Darüber hinaus haben wir 17 Anträge auf finanzielle Unterstützung und weitere Anwaltschaften (z.B. Opferfonds, Opferentschädigungsgesetz) begleitet.

Zu den professionell angeleiteten Gruppen zählt unsere Gruppe „Tolerancia po Polsku – Toleranz auf Polnisch“, die sich 14-tägig bei uns trifft. Bis zum Sommer 2006 haben sich in dieser Gruppe regelmäßig im Durchschnitt etwa 10 Personen pro Abend getroffen. Seit August trifft sich die Gruppe nur unregelmäßig. Hintergrund ist, dass einige der aktiven Teilnehmer Berlin verlassen haben bzw. aufgrund beruflicher Verpflichtungen nur wenig Zeit haben.

Zu den niedrigschwelligen Angeboten zählen wir unsere Vorort-Arbeit. Insgesamt haben wir 21 Vorort-Aktionen durchgeführt, teilweise, wie z.B. auf dem Stadtfest, mit insgesamt 10 Mitarbeitern. Im einzelnen waren dies: 7 Vorort-Aktionen, die wir nachts gemeinsam mit der Polizei inmitten des schwulen Kiez am Nollendorfplatz durchgeführt haben, 8 Vorort-Aktionen in Zusammenhang mit Veranstaltungen (z.B. Stadtfest, Tag der offenen Tür, Parkfest

Friedrichshain, Folsom-Straßenfest usw.) und 6 weitere nächtliche Szene-Touren, auf denen wir Material an Szeneorten verteilt haben. Während unserer Vorort-Arbeit kommen wir regelmäßig mit vielen Menschen ins Gespräch.

Im Jahr 2006 haben wir zwei weitere Informationsveranstaltungen zum Thema „Umgang mit Aggression im öffentlichen Raum“ im Mann-O-Meter organisiert. Die Veranstaltungen wurden vom Ansprechpartner der Berliner Polizei für gleichgeschlechtliche Lebensweisen durchgeführt. An der jeweils dreistündigen Veranstaltung haben insgesamt etwa 50 Personen teilgenommen.

Im Rahmen der MANEO-Toleranzkampagne haben wir 8 Veranstaltungen durchgeführt. Entsprechende Berichte können auf unserer Homepage nachgelesen werden. Die Veranstaltungen wurden im Durchschnitt jeweils von etwa 30 Teilnehmern besucht.

Darüber hinaus wurde ich zu 7 Vorträgen über unsere Arbeit eingeladen. 3 Veranstaltungen fanden in Berlin statt und 5 außerhalb (Luckenwalde, Frankfurt a.M., Halle, Warschau, Magdeburg).

#### **4. Mitarbeiter**

In unserem Projekt verbindet sich ehrenamtliches Engagement mit hauptamtlicher Beschäftigung. Die Zusammensetzung, Beziehung und Qualifikationen der Mitarbeiter wurden von mir in meinen vorherigen Berichten ausführlich beschrieben<sup>3</sup>. Im Jahr 2006 waren insgesamt 10 ehrenamtliche Mitarbeiter, ein Zivildienstleistender und ein hauptamtlicher Projektleiter für das Projekt tätig. Viele weitere Menschen, die unserem Projekt nahe stehen, unterstützten darüber hinaus unsere Projektarbeit ehrenamtlich.

#### **Hauptamtlicher Mitarbeiter/ Projektleitung:**

Als hauptamtlicher Projektleiter setze ich den in unserem Projekt begonnenen Wirksamkeitsdialog/ Qualitätsmanagement fort. So habe ich mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern einen weiteren Kernprozess zum Thema „Gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit“ erarbeitet.

Im Jahr 2005 habe ich eine weitere Zusatzausbildung zum „Entspannungstherapeuten/ Entspannungstrainer“ beim „Fachverband heilkundliche Psychotherapie Berlin-Brandenburg (FHP)“ begonnen, die ich im Frühjahr 2006 erfolgreich abschließen konnte. Diese Zusatzausbildung ergänzt meine bisher erworbenen Qualifikationen für die Arbeit mit Opfern von Gewaltstraftaten.

Darüber hinaus habe ich an folgenden Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen:

- „Jugendstrafrecht und Opferschutz“ am 10.11.06, eintägiger Fachtag des Arbeitskreis der Opferhilfen in Deutschland (ado).
- Kompaktseminar für Berater/Helfer im klinischen Bereich der Psychotraumatologie (3 Wochenenden)
- Aufbaukurs für heilkundliche Psychotherapeuten (6 Tage)

Außerdem habe ich monatlich an einer Supervision teilgenommen.

#### **Ehrenamtliche Unterstützung und Mitarbeit**

Ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen unsere Projektarbeit in allen drei Kernbereichen ‚Opferhilfe‘, ‚Erfassung von Gewalttaten‘ und ‚gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit‘. Die Einbindung ehrenamtlicher Mitarbeiter in die „Erstberatung“ der Opferhilfe verlangt, dass verantwortungsvoll sowohl auf das Ehrenamt als auch auf Erfordernisse qualitativer Opferhilfearbeit eingegangen wird. Als hauptamtlicher Projektleiter begleite und berate ich

<sup>3</sup> Maneo-Report 2004, S.17ff, und Maneo-Report 2005, S.15 ff, unter: [www.maneo.de](http://www.maneo.de), auch: [www.maneo.de/pdf/ehrenamtliche-Mitarbeit.pfd](http://www.maneo.de/pdf/ehrenamtliche-Mitarbeit.pfd) und [www.maneo.de/pdf/Maneo-Infopakete.pdf](http://www.maneo.de/pdf/Maneo-Infopakete.pdf)

deshalb die ehrenamtlichen Mitarbeiter in ihrer Arbeit, arbeite neue Mitarbeiter ein und koordiniere die ehrenamtliche Arbeit im Projekt.

Bis Anfang 2006 haben sich in unserem Projekt 10 ehrenamtliche Mitarbeiter engagiert. Im Frühjahr 2006 haben sich zwei Mitarbeiter aus unserem Projekt verabschiedet. Sie mussten aus beruflichen Gründen ihren Arbeitsschwerpunkt außerhalb Berlins verlegen. Wir danken Ralf und Ivan für ihr bisheriges großartiges ehrenamtliches Engagement. Die freien Plätze konnten von uns nicht wie geplant sofort durch neue Mitarbeiter aufgefüllt werden. Da auch der neue Zivildienstleistender erst im Mai 2006 seine Dienst antrat, kamen auf die verbliebenen ehrenamtlichen Mitarbeiter mehr Arbeitseinsätze zu. Aus diesem Grund entschlossen wir uns, Anfang des Jahres, unsere regelmäßigen Arbeitsbesprechungen von einem wöchentlichen auf einen 14-tägigen Rhythmus zu verlegen.

Im Jahr 2006 haben unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter unser Projekt mit viel Engagement unterstützt. Im Durchschnitt waren dies wöchentlich etwa 5,0 Stunden pro Woche. Das bedeutet eine weitere Erhöhung gegenüber dem Vorjahr.

#### **EHRENAMTLER:**

	Anzahl	Arbeitsstunden
2006	(10) 8	2080

Regelmäßig fanden Arbeitstreffen, Klausurtage und Fortbildungsveranstaltungen im Jahr 2006 statt:

- 14-tägige Arbeitsbesprechungen à 2½ Stunden
- drei Klausurtage, insgesamt 16 Stunden. Die Themen waren: gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der MANEO-Toleranzkampagne, Qualitätsmanagement, Fallbearbeitung.
- zwei Fortbildungstage, insgesamt 14 Stunden. Die Themen waren: „Wiederholung: Techniken der Beratungsarbeit“ und „Strategien der Stressbewältigung und Ressourcensicherung/ Psychohygiene“.

#### **Zivildienstleistender**

Unser Zivildienstleistender Christian B. beendete seinen Dienst im November 2005. Für ihn konnte noch nicht sofort ein Nachfolger den Dienst antreten. Im Mai 2006 begann Christian H. seinen 9 Monate dauernden Zivildienstzeit. Er hat vor allem die von mir eingeleiteten Hilfsmaßnahmen für Betroffene, die Erfassungsarbeit, die Vor-Ort-Arbeit und die ehrenamtlichen Mitarbeiter in ihrer Arbeit unterstützt.

#### **Würdigung**

Unsere Projektarbeit stützt sich zu aller erst auf den Einsatz unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter. Darüber hinaus engagieren sich jedes Jahr viele weitere ehrenamtlichen Helfer für unser Projekt MANEO. Sie unterstützten beispielsweise den weiteren Ausbau unserer Homepage oder unsere gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit. Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, dass ihr ehrenamtlicher Einsatz in der oben dargestellten Arbeitsstundenberechnung nicht berücksichtigt wird. Um das Engagement all dieser Mitarbeiter zu würdigen, habe ich im Juli 2006 erneut zu einer Projektfeierstunde eingeladen. In diesem Rahmen haben wir den Einsatz von 15 Personen geehrt und mit einer Anerkennungsurkunde ausgezeichnet.

#### **Mitarbeiter-/ Studienreise**

Auf eigene Kosten und ohne Zuschüsse fuhren Anfang 2006 zwei ehrenamtliche Mitarbeiter mit mir gemeinsam nach Warschau, um dort Vertreter unserer Partnerorganisationen zu treffen. Im

Mai 2006 fuhren zwei weitere ehrenamtliche Mitarbeiter mit mir wiederum auf eigene Kosten nach Warschau, um am CSD-Warschau und einer Internationalen Konferenz zur Gleichstellung und gegen homosexuellenfeindlicher Gewalt teilzunehmen. Im Herbst 2006 reisten zwei unserer Helfer auf eigene Kosten nach Paris, um unsere zweite „MANEO-Werkstatt“ mit unserer Partnerorganisation SOS-Homophobie zu besprechen. Im Dezember 2006 reiste ich auf eigene Kosten zu einem weiteren Besuch nach Paris.

Im Rahmen unserer MANEO-Werkstatt 1 hatten uns im Mai 2006 über 30 Mitarbeiter der französischen Partnerorganisation SOS-Homophobie und 10 Mitarbeiter unserer Partnerorganisationen aus Warschau besucht.

Die Reisen unterstützen die Partnerschaften mit unserer französischen und unseren beiden polnischen Organisationen.

## **5. Qualitätssicherung**

Um unsere Arbeitsressourcen und unsere Arbeitsqualität sowie die kontinuierliche und qualitative Weiterentwicklung unserer Projektarbeit sicherzustellen, evaluiere ich als zuständiger Qualitätsbeauftragter unseres Projektes gemeinsam mit unseren Mitarbeitern regelmäßig unsere Arbeitsziele und Angebote, das erhobene statistische Datenmaterial und die Rückmeldungen von Betroffenen, die wir unterstützt haben.

Anlass zu regelmäßigen Gesprächen bieten unsere routinemäßigen Arbeitsbesprechungen und Klausurtag. Routinemäßig finden am Anfang eines jeden Jahres, d.h. begleitend zur Erstellung meines Berichtes, Diskussionen über die Qualitätsentwicklung innerhalb unseres Projektes sowie unserer Ziele und Kernbereiche statt.

Im Jahr 2006 haben wir in Fortsetzung des begonnenen „Wirksamkeitsdialog/ Qualitätsmanagement“ und in Ergänzung unserer entwickelten Leitziele und Kernprozesse einen weiteren Kernprozess zum Thema „gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit“ entwickelt. Der Qualitätssicherungsprozess für unser Projekt werde ich mit unseren Mitarbeitern auch 2007 fortsetzen.

## **6. Reflexion und Perspektiven**

Aufgrund regelmäßiger Arbeitssitzungen, Klausurtermine und Fortbildungen gelingt es uns, schnell auf Störungen von Arbeitsabläufen in unserem Projekt zu reagieren und diese einer Korrektur zuzuführen. Unsere Mitarbeiter sind geschult und nehmen regelmäßig an unseren Arbeitssitzungen und Fortbildungen teil. Unsere Mitarbeiter sind mit ihrer Tätigkeit in unserem Projekt zufrieden und identifizieren sich mit den Projektzielen und den Arbeitsergebnissen. Die bisherige Projektentwicklung betrachten sie als dynamisch und erfolgreich. Aus diesem Grund besteht nach wie vor eine hohe Bereitschaft unter den Mitarbeitern, sich ehrenamtlich für MANEO zu engagieren. Auf der anderen Seite ist jedoch das Pensum ehrenamtlichen Engagements begrenzt. Eine Ausweitung der bisher von ihnen erbrachten Arbeit ist von ihnen nicht gewünscht. Darauf haben wir reagiert und beispielsweise unsere bisher wöchentlichen routinemäßigen Arbeitsbesprechungen auf einen 14-tägigen Turnus geändert.

In den letzten zwei Jahren war es uns gelungen, neben den festen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich in den Kernbereichen unseres Projektes engagieren, den Kreis von Unterstützern und Helfern von MANEO zu erweitern. Hierzu zählen Menschen, die unsere Homepage warten und ausbauen, die den Kontakt zu unseren Partnerorganisationen nach Paris und Warschau unterstützen und Informationsmaterial für uns übersetzen, oder die unsere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Dieser Kreis von Personen ist aufgrund der von uns im April 2006 begonnenen MANEO-Toleranzkampagne noch einmal weiter angewachsen. Wir konnten darüber weitere Helfer gewinnen, die uns bei der Realisierung einzelner Projektbausteine der Kampagne unterstützten. Hierzu zählte beispielsweise die Vorbereitung und Durchführung der MANEO-Werkstatt 1 im Mai 2006. Mehr als 20 ehrenamtliche Helfer engagierten sich bei der

Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung. Hierzu zählte beispielsweise auch die Realisierung unseres CSD-Wagens. Auch hier engagierten sich bis zu 15 neue Helfer.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen selbstverständlich auch jene ehrenamtlichen Mitarbeiter von Mann-O-Meter, die tagtäglich ihren Dienst an der Mann-O-Meter-Infotheke leisten und durch ihre Anwesenheit unserem Projekt ständig zuarbeiten.

Trotz des sicherlich nach außen hin vermittelten stabilen Erscheinungsbildes unseres Projektes darf nicht darüber hinweg gesehen werden, dass unsere Arbeit maßgeblich auf unbezahlte Arbeit aufbaut, außerdem, dass dieses ehrenamtliche Engagement koordiniert und begleitet werden muss.

Die Anfang 2006 begonnene MANEO-Toleranzkampagne baut auf ein effizient durchdachtes und kalkuliertes Konzept mit aufeinander bezogenen dynamischen Entwicklungsschritten auf. Ziel ist u.a. die Wahrnehmungssteigerung unserer Projektarbeit. Die bereits im Jahr 2006 realisierten Bausteine haben dazu beigetragen, dass unsere Projektangebote in den verschiedenen Szenen deutlicher wahrgenommen werden. Dies macht sich vor allem auch dadurch bemerkbar, dass seit Anfang des Jahres zunehmend mehr Menschen bei uns anfragen, nach allgemeinen Auskünften zum Thema schwulenfeindliche Gewalt und nach Informationsmaterialien.

Die Anzahl der Anfragen stieg mit unserer Plakatkampagne anlässlich der Fußballweltmeisterschaft erstmals sprunghaft an. Wir erhielten seit Veröffentlichung unseres Plakates mit den beiden sich küssenden Fußballern bis in den Herbst hinein täglich Anfragen nach dem Plakat. Anfragen erhielten wir von Menschen aus Berlin, die zuvor noch nie etwas über unsere Projektarbeit gehört hatten, wie auch von Interessierten, die anlässlich der WM nach Berlin gekommen waren. Plakate verschickten wir bis nach Island und Kanada.

Ähnlich sprunghaft stiegen Anfragen durch Beilagen an, die wir im Herbst den Zeitschriften Siegessäule und Sergej beifügten. Aufgrund unserer Umfrage zu schwulenfeindlichen Gewalttaten, die im Dezember begann, erhielten wir innerhalb eines Monats bis zu 11.000 Rückläufe in Form ausgefüllter Fragebogen. Uns war es gelungen, alle großen schwulen Internet-Chatportale zur Unterstützung unserer Umfrage zu gewinnen.

Die Resonanz auf unsere MANEO-Toleranzkampagne ist groß. Um auf häufig gestellte Fragen besser eingehen zu können, haben wir eine neue Homepage unter [www.maneo-toleranzkampagne.de](http://www.maneo-toleranzkampagne.de) online gestellt. Neue Impulse und Ideen erwachsen aus unserer Kampagne, so auch das im Sommer entwickelte Konzept, im Mai 2008 einen Kreativwettbewerb für Jugendliche und Heranwachsende bis 25 Jahren zu veranstalten: [www.tag-gegen-homophobie.de](http://www.tag-gegen-homophobie.de).

In unserer Arbeitsroutine geben wir nach wie vor der Opferhilfearbeit stets den Vorrang. Dies hat zur Folge, dass in Anbetracht der hohen Anzahl der Opferberatungen und den sich daraus ergebenden weiteren Arbeitsschritten uns oft die Zeit für die unmittelbare Beantwortung allgemeiner Anfragen fehlt.

Wir sind sehr froh darüber, auch im Jahr 2006 feststellen zu können, dass wir in dem Berichtsjahr kein Tötungsverbrechen an einem schwulen Mann in Berlin zu beklagen haben. Das Beispiel eines versuchten Tötungsverbrechens, das im Jahr 2006 stattgefunden hatte, sowie weitere Fälle von gefährlicher Körperverletzungen zeigen jedoch, dass es Glück oder auch ein Wunder gewesen ist, dass niemand an den Folgend gestorben war.

Als Erfolg können wir feststellen, dass ein erheblicher Anteil der betroffenen schwulen Männern, die Opfer von Gewaltstraftaten geworden waren, von sich aus den Weg zur Polizei gefunden hat. Wir erkennen jedoch auch weiterhin das Problem, dass nach wie vor betroffene schwule Männer eine Anzeige bei der Polizei meiden oder auch aus Angst und Scham die Polizei mit falschen Erstaussagen in die Irre geführt hat. In vielen dieser Fälle konnten wir durch Beratung und Vermittlung Betroffene in ihren Anliegen unterstützen, nachträglich Anzeige zu erstatten.



Da wir weiterhin viele Gewaltvorfälle im Schöneberger Kiez verzeichnen, haben wir unsere Informationsarbeit vor Ort fortgesetzt. So haben wir beispielsweise unsere bisher veröffentlichten Plakate neu aufgelegt, auch auf Englisch publiziert (diese wurden kostenlos und ehrenamtlich von einem Grafiker bearbeitet), und in denen Szenen verteilt<sup>4</sup>. Andererseits haben wir die gemeinsam mit der Polizei durchgeführten, nächtlichen Vorort-Informationsstände in den warmen Sommermonaten fortgesetzt und kamen dadurch mit viele hundert Szenebesuchern ins Gespräch, unter ihnen viele Berlintouristen aus Europa und Übersee. Aufgrund dieses Erfolges werden wir diese Aktionen mit der Polizei auch 2007 wiederholen. Unabhängig davon werden wir unsere Vor-Ort-Präsenz auch wieder auf den größeren schwulen und schwul-lesbischen Veranstaltungen in der Stadt sicherstellen und darüber auf unsere Angebote hinweisen.

## **7. Finanzen**

Zwischen 1993 und 2005 hatte sich der Förderbetrag durch die für uns zuständige Senatsverwaltung nicht erhöht. Der von uns zu erwirtschaftende Eigenmittelanteil liegt derzeit bei etwa 7.743 Euro. Der tatsächliche Bedarf liegt sehr viel höher. Den ausgewiesenen Fehlbetrag müssen wir nach wie vor selbst erwirtschaften, um den laufenden Geschäftsbetrieb von MANEO in seinen Kernbereichen aufrecht zu erhalten.

Der von uns in unserem letzten Bericht erwähnte Antrag bei der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB) auf Förderung unserer MANEO-Toleranzkampagne wurde vom Stiftungsrat Anfang April 2006 genehmigt. Dank dieser Zuwendungen können wir nach vielen Jahren endlich wieder Öffentlichkeitsarbeit entwickeln und finanzieren.

## **8. Fachaustausch**

Die Qualität unserer Arbeit wird gestützt und verbessert durch unsere Vernetzung mit Organisationen und Gremien, die thematisch mit schwulenfeindlicher Gewalt, Opferhilfe und Gewaltprävention beschäftigt sind.

So vertrete ich unser Projekt im Arbeitskreis der Opferhilfen in der Bundesrepublik Deutschland (ado) und arbeite hier in verschiedenen Arbeitsgruppen mit. In diesem Kreis ist das Fachwissen unserer Arbeit geschätzt.

Seit August 2005 arbeite ich außerdem in einer von der Landeskommision Berlin gegen Gewalt eingerichteten Arbeitsgruppe „Gewalt von Jungen, männlichen Jugendlichen und jungen Männern nichtdeutscher Herkunft in Berlin“ mit. Ziel ist die Vorlage von Empfehlungen für die Berliner Senatsverwaltungen. Aufgrund meiner Mitarbeit in dieser Arbeitsgruppe nehme ich außerdem an einer Arbeitsgruppe des Quartiersmanagement Schöneberger Norden teil, die ebenfalls der Landeskommision mit Arbeitsergebnissen zuarbeitet.

Zu unseren Fachforen zählen:

- Arbeitskreis der Opferhilfen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (ado)
- Arbeitskreis Straffälligen- und Opferhilfe des DPWV-Berlin
- Arbeitskreis der Schwulen Überfalltelefone und Anti-Gewalt-Projekte in Deutschland (ASAD)
- „Gewalt von Jungen, männlichen Jugendlichen und jungen Männern nichtdeutscher Herkunft in Berlin“ der Landeskommision Berlin gegen Gewalt
- Arbeitsgruppe „Schwules Weimarer Dreieck“

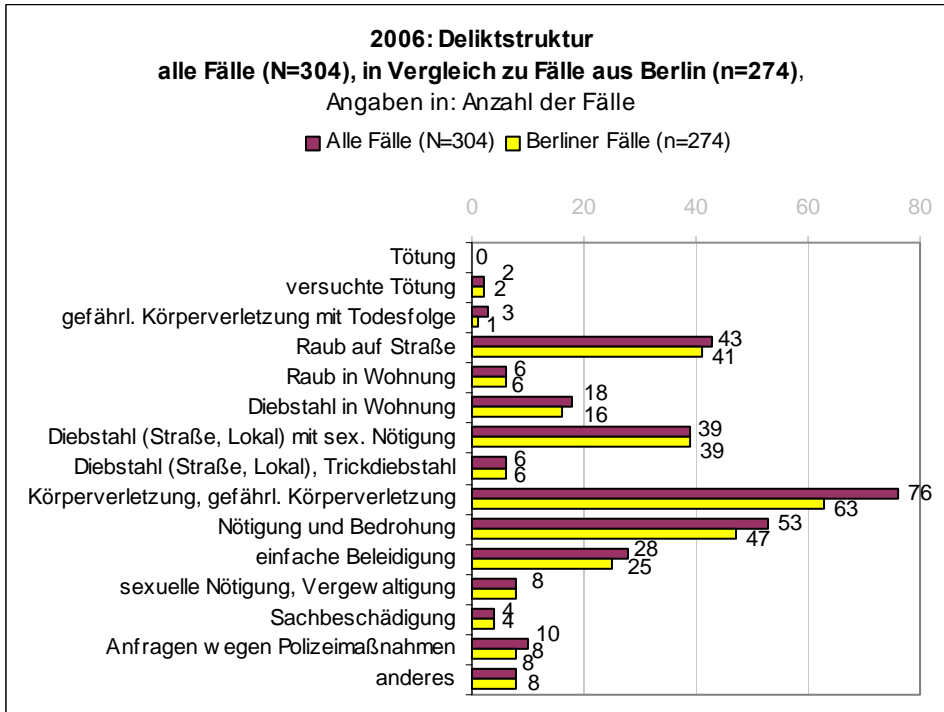
---

<sup>4</sup> siehe: [www.maneo.de/pdf/Praeventions-Aktionen.pdf](http://www.maneo.de/pdf/Praeventions-Aktionen.pdf)

**Anlage**

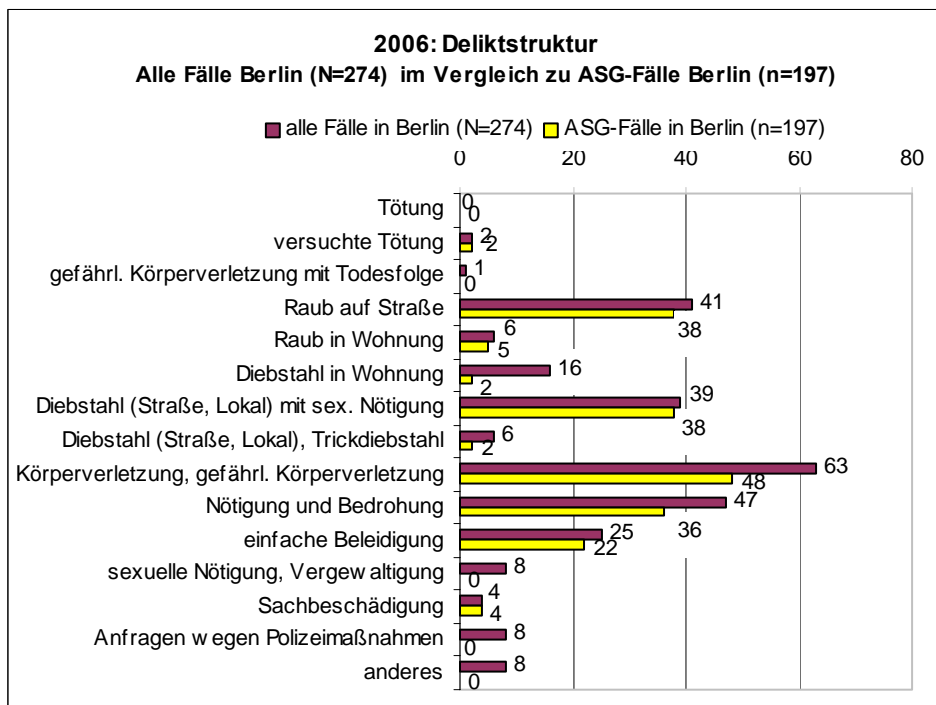
Vorläufige Auswertungsergebnisse:

Bild 1:



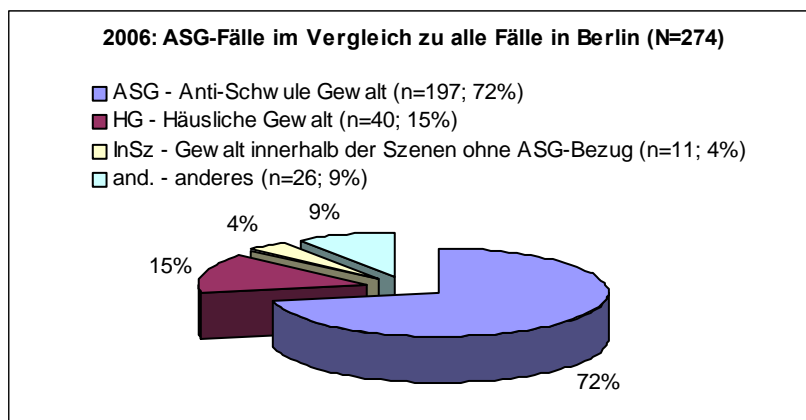
Im Vergleich zu 2005 ist die Anzahl der von uns erfassten Fälle weiter gestiegen. Im Jahr 2006 wurden von uns insgesamt 381 Fälle (2005: 360) bearbeitet. Hierzu zählen 314 neue Fallmeldungen aus 2006 (2005: 296) – davon ausgewertet 304 Fälle.

Bild 2:



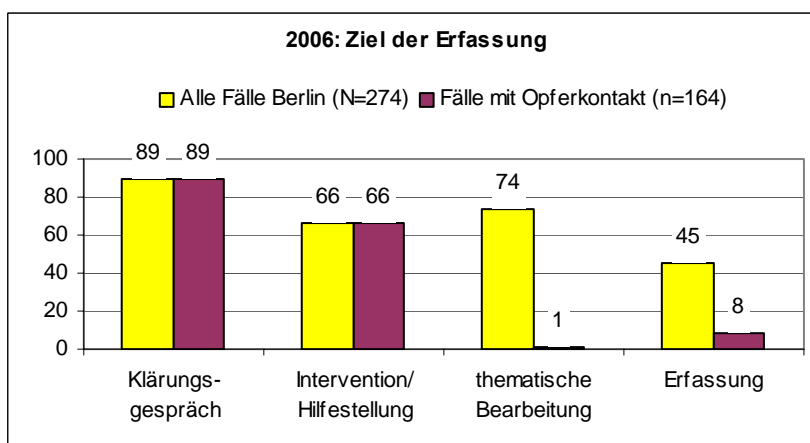
274 Fälle ereignete sich in Berlin. 200 Fälle hatten einen Bezug zu schwulenfeindlichen Gewalttaten.

Bild 3:



Im Erstgespräch wird deutlich, ob unsere Unterstützung in Zusammenhang mit Klärungsgesprächen gesucht wird oder ob weitere Hilfestellungen erforderlich werden. Diese Angaben verändern sich häufig im Laufe der folgenden Monate, da Betroffenen nach weiteren Hilfen später doch angefragt.

Bild 4:



Von den 173 uns durch Betroffene selbst übermittelten Fällen waren in 64 Fällen Strafanzeige erstattet worden, in 101 Fällen nicht.

Bild 5:

